

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalpreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Ebr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Ebr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

N 21.

Halle, Dienstag den 26. Januar
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, d. 23. Januar. Bei den Vorstandswahlen der heute eröffneten schlesischen Provinzialsynode siegte die streng-kirchliche Partei gegen die vereinigten Parteien der freieren Richtungen. Zum Vorsitzenden wurde Freiherr von Rothkirch-Trach mit 50 gegen 44 Stimmen gewählt, welche auf den Grafen Rittberg fielen.

Rom, d. 23. Januar. In einer von Studierenden der hiesigen Universität abgehaltenen Versammlung war die Zustimmung zu der Demonstration ausgesprochen worden, welche die Studierenden der Universität Turin gegen den Unterrichtsminister Bonghi bei dessen kürzlicher Anwesenheit in Turin in's Werk gesetzt hatten. Die Regierung hat in Folge dessen ein Dekret erlassen, wonach der 5. und 6. Kursus der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität geschlossen wird.

Rom, d. 23. Januar. Deputirtenkammer. In der heutigen Sitzung beantworteten die Minister der Justiz und des Innern die Interpellation des Deputirten Cairoli über die in Villa Ruffi vorgenommenen Verhaftungen und legten die Gründe dar, aus denen dieselben nothwendig erschienen wären. Cairoli erklärte darauf, durch die Antworten der Minister nicht zufrieden gestellt zu sein und beantragte die Annahme einer Tagesordnung, durch welche dem Ministerium ein Tadelvotum ertheilt wird. Die Kammer beschloß, über diese Tagesordnung am Montag in Berathung zu treten.

Paris, d. 23. Januar. Der „Moniteur“ meldet, daß König Alfons heute in Veralta eine Revue abgehalten habe und von den Truppen mit großem Enthusiasmus empfangen worden sei. — Ueber König Alfons's Proclamation an die Nation wird mitgetheilt, daß dieselbe alle Spanier ohne Unterschied der Parteien auffordere, sich um die constitutionelle Monarchie zu scharen. Den baskischen Provinzen verspricht der König ausdrücklich, die Fueros aufrecht erhalten zu wollen. Den gegnerischen Parteien wird ein Generalpardon angeboten; jede Feindseligkeit solle vergessen werden. Die karlistischen Offiziere, welche durch revolutionäre Umtriebe in das Lager des Don Carlos getrieben wurden, fordert der König an, zurückzukehren und sich wieder an die Seite ihrer alten Kampfgenossen zu stellen.

Madrid, d. 23. Januar. Der König will, wie in militärischen Kreisen verlautet, betreffs der zu den Karlisten übergegangenen Offiziere eine allgemeine Amnestie erlassen, von welchen nur diejenigen ausgeschlossen sein sollen, die angeichts des Feindes resp. im Gefecht zu den Karlisten übergetreten sind. — Der Herzog von Sevilla hat sich für König Alfons erklärt. — Es sind königliche Dekrete erlassen, durch welche der Rangunterschied des hohen und des niederen Adels (Ritter und Hidalgo) wiederhergestellt und die Wiedererführung der Generalräthe angeordnet wird. Den Vorsitzenden des letzteren ernannt die Regierung. Auch die Ableistung des Treueides durch die präkonfirten höheren geistlichen Würdenträger ist wieder eingeführt.

Eudelda (Provinz Navarra), d. 21. Januar. Der König ist hier eingetroffen und von der Bevölkerung auf das Warmste empfangen worden. Seine Abreise ist auf morgen festgesetzt, aber noch nicht bestimmt, wohin er sich zunächst begeben wird.

Veralta, d. 23. Jan. König Alfons hat gestern eine Ansprache an die Bewohner der Provinzen Biscaya und Navarra erlassen, in welcher er den lebhaftesten Wunsch kundgibt, daß der Friede im Lande wiederhergestellt werde. Es wird vom König in dieser Ansprache besonders hervorgehoben, daß seine Thronbesteigung — wie dies seinen Wünschen entsprochen — ohne jedes Blutvergießen möglich gewesen sei. Wenn es sich seitens der Bewohner von Biscaya und Navarra ihm gegenüber um einen Streit über die faktische Gewalt handele, so bleibe allerdings nichts als der fortgesetzte Krieg übrig. Gelte ihr Kampf aber der mo-

narchischen Treue, der Anhänglichkeit an die Monarchie, so sei er der Repräsentant der Dynastie, gelte derselbe dem katholischen Glauben, so sei er ein katholischer König. Er werde die Unbilden, die die Kirche erfahren, wieder gut zu machen suchen und er werde ein durchaus konstitutioneller König sein. Er biete ihnen den Frieden an, die Bewohner beider Provinzen würden ihre Freiheiten behalten und ihren früheren Wohlstand wieder erlangen. — In einer an die Armee erlassenen Proclamation weist der König darauf hin, daß die Armee Spaniern und Landesleuten gegenüberstehe und daß er zu Gunsten der Wiederherstellung des Friedens, nicht aber für den Ruhm der Waffen, ihre Energie in Anspruch nehme. Wenn sein Aufruf an die ihm feindlich gegenüberstehenden nicht beachtet werde, bleibe nur der Kampf übrig. Gott werde mit denen sein, die den Frieden wollten, nicht mit denen, die die Waffen gegen das Vaterland trügen.

London, d. 22. Januar. Für die Universität Dublin ist Gibson (konservativ) zum Vertreter im Parlament gewählt worden. — Die Besitzer der Eisenhütten in Wales haben beschlossen, ihre sämtlichen Arbeiter zu entlassen, falls die streikenden Arbeiter nicht innerhalb 8 Tagen ihre Beschäftigung wieder aufnehmen würden.

Petersburg, d. 23. Januar. Gestern fand im Winterpalais ein großer Ball statt, welchem alle hier anwesenden Mitglieder des kaiserlichen Hauses beiwohnten. Das diplomatische Korps war, bis auf den durch Unwohlsein abgehaltenen englischen Botschafter, Lord Loftus, vollständig vertreten; auch die Damen desselben nahmen an der Festlichkeit Theil. — Wie die hiesigen Zeitungen melden, ist die Eisenbahn zwischen Sewastopol und Simpheropol eröffnet worden. Ferner haben einige Bahnen die Erlaubnis zur Errichtung von Courierzügen erhalten. Die für letztere eintretende Tarifserhöhung darf 20 Prozent nicht übersteigen, und muß die Geschwindigkeit der Züge den Verhältnissen der einzelnen Bahnen entsprechend jedenfalls so geregelt werden, daß die Sicherheit nicht leidet. — Der „Golos“ verweist anlässlich einer Besprechung des deutschen Landsturmgesetzes auf die Nothwendigkeit, die Humanitätsprinzipien, die den Gegenstand der Brüsseler Konferenzen gebildet hätten, allgemein anerkannt zu sehen.

Zur Lage.

* Das dem Abgeordnetenhaus zugegangene Gesetz über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienste bestimmt, daß alle diejenigen, welche sich diesem Dienste widmen wollen, ein dreijähriges Studium der Rechte und der Staatswissenschaft an einer Universität durchzumachen und zwei Prüfungen abzulegen haben. Die erste Prüfung ist eine juristische, die zweite die sogenannte „große Staatsprüfung“, welche vor der Prüfungskommission für die höhere Verwaltung abgelegt werden muß. Zwischen der ersten und zweiten Prüfung ist eine Vorbereitungszeit von mindestens vier Jahren erforderlich, von denen zwei bei den Gerichtsbehörden oder bei einem Rechtsanwalt und zwei bei den Verwaltungsbehörden zurückzulegen sind. Es können aber auch solche Personen zur großen Staatsprüfung zugelassen werden, welche den obigen Anforderungen zwar nicht entsprechen, jedoch mindestens schon fünf Jahre im höheren Justizdienst, bei der Intendantur, als Landräthe, Amtshauptmänner, Defonomekommissarien u. fungirt haben. Ohne Examen kann Denjenigen, welche die Befähigung zu den höheren Justizdiensten erlangt haben, auch die Stelle als Mitglied einer Regierung überwiesen werden. Auf die Berufung der Präsidenten und Abtheilungsdirigenten, sowie auf die technischen Mitglieder der Regierungen finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

Zum Geburtstag Friedrich des Großen, den 24. Januar 1712, schreibt das Militär-Wochenblatt: Unter den hervorragenden

nen Marksteinen Preussischer Geschichte erheben sich vor unserm Auge: der Regierungsantritt des großen Kurfürsten, die Krönung Friedrich I. zum König in Preußen, die Geburt Friedrich des Großen und endlich in Versailles die Proclamation Wilhelms, des Königs von Preußen, zum Deutschen Kaiser, welche durch höhere Fügung mit der Krönung Friedrich I. dasselbe Datum trägt. Alle diese Tage sind von großer Bedeutung und so eng mit einander verketten, daß ohne einen derselben die folgenden nicht zu denken sind. Und so weisen wir heute diese Beilen einem dieser Marksteine, dem Geburtstage des großen Königs. Je tiefer die Geschichte in das Leben und Wirken dieses Monarchen eindringt, um so klarer legt sie dar, wie König Friedrich II., ausgerüstet mit den seltensten Gaben des Geistes und Charakters, durch seine gigantischen Kämpfe, durch ernstliches Mühen und unablässige Arbeit sich unermessliches Verdienst um das preussische, wie das deutsche Volk erworben hat, denn seine Thaten ermöglichten die spätere Größe Preußens und mit ihr die Wiedererhebung des Deutschen Reiches. Und deshalb wird der Geburtstag dieses Königs, wenn auch seitdem 162 Jahre vorüber gegangen, stets ein Gedenktag bleiben, den nicht nur das Preussische Heer, welches ihm so viele seiner schönsten Ruhmestage schuldet, sondern auch das ganze deutsche Volk mit dankbarem Herzen hochhält. Nie wird das Heer, nie wird Deutschland aufhören, seinem ruhmgekrönten Fridericus Rex und der fridericianischen Zeit ein treues Gedächtniß zu bewahren.

Es wird bekümmert, daß der am 22. Januar Abend in Berlin eingetroffene spanische Cabinets-Courier, der das Schreiben des Königs Alfons für den Kaiser überreichte, sich nach Wien und Rom begiebt. Die „N. Fr. Pr.“ versichert, Kaiser Wilhelm werde dem jungen König seinen aufrichtigen Glückwunsch übermitteln. Betreffs der Anerkennung-Frage haben bekanntlich Deutschland, Oesterreich und Rußland vereinbart, gleichzeitig und gleichmäßig diesbezüglich vorzugehen. Für die Thatfache, daß gerade Rußland sich hier besonders zuvorkommend bewies und zur Anerkennung Alfons's sofort nach Notifizierung der Thronbesteigung sich bereit erklärte, ist der Umstand von Interesse, daß Kaiser Alexander den Prinzen Alfons von Asturien im Jahre 1873 in Wien während der Weltausstellung kennen lernte und nach einer mit demselben gehaltenen Begegnung damals schon zu mehreren Personen äußerte, der junge Mann habe einen guten Eindruck auf ihn gemacht und seine Sympathie gewonnen.

König Alfons hat sich, wie schon gemeldet, auf den Kriegsschauplatz begeben. Bei seiner Ankunft in Saragossa am 20. d. M. soll sich die städtische Bevölkerung ziemlich kühl verhalten haben und erst allmählig etwas wärmer geworden sein. Die Landbevölkerung aber habe den jungen Monarchen mit Begeisterung begrüßt und der Empfang in Tudela (in Navarra, am rechten Ufer des Ebro gelegen) sei enthusiastisch gewesen. In dem Städtchen Mores erhielt Alfons als Begrüßungsgeschenk zwei Tauben; der Alcalde sagte, seine Gemeinde sei zu arm, um etwas Anderes bieten zu können, als diese bescheidenen Symbole ihres Verlangens nach Frieden. Der König nahm die Gabe dankend an und schickte die Tauben durch den Korrespondenten der Pariser „Liberté“, der eben die Rückreise nach Frankreich antrat, an seine Mutter.

Man erwartet eine friedliche Beilegung der montenegrinischen Angelegenheit um so sicherer, als Rußland den türkischen Basallenstaaten gegenüber aufs unzweideutigste ausgesprochen hat, daß es gegenwärtig an den Status quo in der Türkei nicht rühren lassen werde. Nach der „Post“ hat der Commandant der Herzegovina Befehl erhalten, die türkischen Truppen von der Gränze von Montenegro zurückzuziehen. Wahrscheinlich werde der Sultan den von den Mächten gewünschten Rücktritt des Großvezirs zugestehen.

Aus dem Reichstag.

Der Reichstag genehmigte in seiner Sitzung vom 23. zunächst in dritter Berathung die auf das Rechnungswesen und die Finanzverwaltung des norddeutschen Bundes, resp. des Reichs bezüglichen 8 Vorlagen, welche gestern die zweite Lesung passirt hatten. Es folgte hierauf die erste Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Erweiterung der Umwallung von Straßburg. Geheimer Rath Herzog wies auf die Bedeutung der Vorlage für die Entwicklung der Stadt hin, deren Name dieselbe schon als einen alten Verkehrsplatz bezeichne. Sie werde nach Erweiterung ihrer bisherigen Einceinte sich zu einem Handels- und Verkehrsplatz ersten Ranges entwickeln und dem Anwachsen der Bevölkerung auf Jahrzehnte Raum schaffen. Durch das Hinausschieben der Umwallung würde deren Correspondenz mit den Forts herbeigeführt und die Vertheiligungsfähigkeit des Places dadurch erhöht. Die Vorlage sei aber auch von eminent nationaler Bedeutung — was der französische Chauvinismus sehr wohl fühle — denn sie sei ein Unterpfand des Vertrauens, welches das Reich zu dem dauernden Besitze von Straßburg hegt. Dafür werden die 17 Millionen Mark, welche das Reich zum Zwecke der Stadterweiterung verwendet, für den praktischen Sinn der elßassischen Bevölkerung ein beweiskräftigeres Moment sein, als die Aufstellung von Armeecorps. Es wird beabsichtigt, den Neubau in drei Jahren zu vollenden, und ist es zur Erreichung dieser Absicht wünschenswerth, noch in diesem Jahre mit den Arbeiten zu beginnen. Es wird deshalb um die Ermächtigung nachgesucht, 6 Millionen Mark aus dem disponiblen Fonds dafür im Jahre 1875 zu verausgaben. v. Benda wünschte die Vorlage der Budgetcommission überwiefen zu sehen, welchem Antrage nach einigen befürwortenden Bemerkungen Hoyerbed's und Miquel's vom Hause stattgegeben wurde. Der Bericht der Commission soll noch in dieser Session zur Verhandlung kommen.

An der sodann vorgenommenen dritten Lesung des Reichs civil-ehegesetzes gab sich der Abg. Frhr. v. Frankenstein noch einmal die Mühe nachzuweisen, daß in Bayern gar kein Nothstand, wie das Gesetz ihn voraussetze, existire, was der bairische Justizminister Dr. v. Fülle mit dem Bemerkten widerlegte, daß schon im Jahre 1831 ein Antrag auf Einführung der Civilehe von beiden bairischen Kammern gestellt worden sei. Der Abg. Reichensperger erklärte sich trotz des geringen Einflusses der Civilehe in der Rheinprovinz dennoch gegen das vorliegende Gesetz, weil dasselbe seine Spitze gegen die Kirche richte. Der Abg. Dr. Böck stellte diese Bemerkung dahin richtig, daß die Spitze des Gesetzes nicht gegen die Kirche, sondern nur gegen die Herrschaft derselben über den Staat gerichtet sei. Die Kirche hätte ihre Aufgabe, das Volk so zu erziehen, so lösen sollen, daß dasselbe sie jetzt freiwillig

21] Der Cawan von Panawang.

Erzählung von Robert Dyr.

(Fortsetzung.)

In einem niedrigen, durch ein winziges Fenster nur schwach erhellen Gemache, das für gewöhnlich vielleicht zur Aufbewahrung von Milch und andern kühl zu haltenden Lebensmitteln diente, kauerten vier oder fünf verhäulte Frauengestalten zitternd in einer Ecke um einen im ersten Moment nicht sofort erkennbaren Gegenstand, der regungslos auf der Erde lag.

„Ei, da finden wir ja das Taubenest!“ lachte van Duizenbeek, und der Scherz erweckte ein rohes Echo bei seinem Gefolge. Die Soldaten eilten auf die sich schau Zusammenbrückenden zu und zogen sie mit brutaler Härte aus ihrem Versteck. Ein einziges der Mädchen war bei Annäherung der Eindringlinge aufgesprungen und blickte ihnen, einen Kratz in der kleinen Hand schwingend, furchtlos und trotzig entgegen, als sei es bereit, den bewachten Leichnam mit dem eigenen Leben zu vertheidigen. Denn die Leiche eines Mannes oder wenigstens dessen bewußtloser, mit Blut überströmter Körper war es, vor den das Mädchen so müthig hintrat.

In van Duizenbeek's Augen blitzte ein Strahl türkischer Freude auf. Geschickt wich er dem Stoße aus und faßte die bewaffnete schwache Hand. „Sieh' da, meine Ahnung hat mich nicht getäuscht!“ rief er munter und setzte dann in malayischer Sprache hinzu: „Ich habe Dich gesucht, kleine Prinzessin, Tochter Ibad Mahed Kahi's. Komm' mit mir, wir brauchen Geiseln.“

Mata-bunga — denn diese war es in der That — zuckte beim Klange seiner Stimme bekrüzt zusammen. Jetzt erst erkannte sie, in wessen Gewalt sie sich befand. Zu stolz, um die Möglichkeit einer Niederlage vorauszusehen, hatte der Bedana seinen Haushalt nicht gleich den anderen Bewohnern des Kampongs vorher schon in die Berge geschickt. Als die Truppen der Expedition so unerwartet rasch vorrückten, war es fast zu spät dazu, übrigens weigerte sich Mata-bunga, den Vater zu verlassen; mit einigen Dienerinnen und Bedaja's *) blieb sie im Kraton und zog

sich erst in das gemauerte Häuschen zurück, als die Kugeln so mörderisch durch den offenen Thorweg hereinpfliffen.

Waren Muth und Vertrauen bei den Rebellen schon nach den ersten Misserfolgen gesunken, so schlugen sie völlig in tödlichen Schreck und wilde Flucht um, als der Häuptling bei dem letzten Ausfallsversuche selbst von einer Kugel in die Schulter, von einer zweiten am Kopfe getroffen, taumelte und zu Boden sank.

Der Kampf war schon vorüber, ein Moment der Ruhe eingetreten, als Mata-bunga sich in den Hofraum wagte, um nach ihrem Vater zu suchen, den sie fallen gesehen. Die meisten ihrer Gefährtinnen ergriffen nun ebenfalls die Flucht, nur einige wenige blieben und halfen ihr den anscheinend Kloben in das Versteck tragen. Ibad Mahed Kahi regte sich nicht, aber das Klopfen seines Herzens verrieth der ängstlich Kaufschenden, daß doch noch Leben in dem Körper sei. Alle Belebungsversuche schienen jedoch erfolglos bleiben zu wollen. Inzwischen hatte sich der Hof wieder mit den Leuten van Duizenbeek's gefüllt. Die Mädchen hielten sich still und es schien fast, als sollten sie den Nachforschungen entgegen, bis der Schreck beim Anblicke des auflobernden Feuers einer der Dienerinnen jenen Schrei entriß, der die Aufmerksamkeit des Lieutenants auf diesen unbedacht geliebten Schlafwinkel lenkte.

Wie eine Löwin vor das Lager ihrer bedrohten Jungen hatte Mata-bunga sich vor ihren Vater geworfen. Diese Bewegung aber war von van Duizenbeek ganz anders gedeutet worden, und ohne dies auf die Erde hingestreckten Körpers nur zu achten, suchte er seine Gesangene zu umschlingen und ihr, wie am Tage seiner Randung in Java, mit gewaltsamer Liebkosung einen Kuß zu entreißen. Dabei aber verfiel er es doch, ihre geschmeidigen Bewegungen zu überwachen, er fühlte mit einem Male einen stehenden Schmerz in seinem rechten Unterarme und fuhr rasch mit einem Fluche zurück. Der Kratz hatte ihn getroffen und das Blut rieselte reichlich aus der Wunde.

„Da, hast Du auch einen Gistzahn?“ rief er ihr zornig zu. „Immerhin, einen jeden Tropfen sollst Du mir mit einem Kusse bezahlen! Diesmal einschläpfst Du mir nicht mehr. Was hindert mich, Dir den Dolch in die eigene Brust zu stoßen?“

Mit einem rauhen Griff der Linken riß er die Kabaja des Mädchens entzwei, so daß sie von Brust und Schultern herabfiel. Mit lästernen Blicken weidete er sich an den schönen, entblößten Formen, die einem Erguß von hoher, künstlerischer Vollendung glichen. Schamhaft kreuzte das

*) Lägerinnen, die von Privatien gehalten werden.

auffche. Um den Abg. Westermayer zu charakterisiren, der in zweiter Lesung die Civilehe als ein Werk des Teufels bezeichnet hatte, erzählte der Redner von einer Predigt des genannten Herrn, die mit den Worten schloß: „Den Fortschritt soll der Teufel holen. Amen!“ Der Abg. Westermayer bedauerte unter stürmischer Heiterkeit des Hauses nur, sich mit diesen Worten an eine falsche Adresse gewendet zu haben, da der Teufel nicht holt, was von ihm ausgeht.“ Die ersten Paragraphen wurden darauf unverändert angenommen. Zu § 12 liegen Anträge vor, welche die Anwendung der polnischen Sprache bei den Eintragungen in polnischen Landesbezirken begünstigen sollen. Einer derselben, welcher die gleichzeitige Anwendung der polnischen und der deutschen Sprache verlangt, wurde angenommen. Zu einzelnen der folgenden Paragraphen wurden Amendements gestellt, von denen jedoch keins zur Annahme gelangte. Um 6^{1/2} Uhr war das Gesetz als Ganzes in dritter Lesung durchberathen und genehmigt. Am Montag werden die Verhandlungen über das Bankgesetz ihren Anfang nehmen.

Berlin, den 24. Januar.

NLC. In der Presse ist das Gerücht aufgetaucht, in Abgeordnetenkreisen würden bereits die Normen beraten, nach welchen die Vermehrung der Dotation der Volksschullehrer um 3 Millionen Mark vertheilt werden sollte, und man hat die Sache so dargestellt, als ob es sich hier um eine Erhöhung der Alterszulagen handle. Dem ist jedoch nicht so. Die Alterszulagen, welche früher bekanntlich 20 und 40 Thaler betrugten, sind erst im vorigen Jahre durch Vermehrung der betreffenden Position um 400,000 Thlr. auf 25 und 50 Thlr. gebracht worden. Die gegenwärtige Erhöhung steht zu den Alterszulagen nicht in Beziehung, sondern soll zur allgemeinen und dauernden Stellenverbesserung dienen. Freilich wird dabei nicht an eine absolut gleich hohe Aufbesserung aller Stellen gedacht, sondern die Höhe soll je nach der größeren oder geringeren Kostspieligkeit des Lebens in den verschiedenen Provinzen variiren. Im Uebrigen kann in Abgeordnetenkreisen über die Normen der Vertheilung der 3 Millionen Mark natürlich nicht eher beraten werden, als bis die Absichten der Regierung authentisch und vollständig bekannt sind. — Dem Reichstage sind in letzter Stunde noch die Entwürfe einer Konkursordnung und eines Einführungsgesetzes zu derselben vorgelegt worden. Bei der Kürze der noch zur Verfügung stehenden Zeit wird es nicht möglich sein, dieselben einer eingehenden Prüfung im Plenum zu unterziehen; der Reichstag wird sich darauf beschränken müssen, die Vorlagen der Kommission für die Aufsichtsgesetze („Zwischenkommission“) zu überweisen. Bekanntlich trug übrigens der ursprünglich im preussischen Justizministerium ausgearbeitete Entwurf den Titel „Gemeinschuldordnung“, wie die jetzigen Vorlagen zeigen, ist man von demselben definitiv zurückgekommen. — Die im Ministerium des Innern abgehaltenen Bürgermeisterversammlungen haben, wie wir hören, zu verschiedenen nicht unwesentlichen Änderungen der projectirten Städteordnung geführt. So ist z. B. der Grundsatz der gemeinsamen Berathung und Abstimmung von Magistrat und Stadtverordneten bei Differenzen angenommen worden. Ferner sollen die höheren Gemeindebeamten nicht durch den Staat, sondern durch den Magistrat angestellt werden. Im Allgemeinen ist übrigens von den Theilnehmern an der Conferenz der Entwurf durch-

aus nicht so bedenklich befunden worden, wie es ursprünglich den Anschein hatte. Man betrachtet es als ziemlich sicher, daß der Entwurf in der gegenwärtigen Session noch vorgelegt werden wird.

Der Schluß der Deutschen Reichstags-Session ist auf den 29. Januar festgesetzt.

Vorgestern trat hier die ständige Deputation des volkswirtschaftlichen Kongresses zusammen. Nach den von ihr gefaßten Beschlüssen findet der nächste Kongress in der ersten Hälfte September 1875 in München statt (etwa gleichzeitig mit dem allgemeinen deutschen Genossenschaftstage). Die Tagesordnung wird folgende sein: 1) Eisenbahngesetzgebung, 2) Versicherungsgesetzgebung, 3) Einkommensteuer, insbesondere a) Feststellung des Begriffs „Einkommen“, b) Anwendung der Steuer in Reich, Staat und Gemeinde, 4) Schulzwang für Fortbildungsschulen, 5) Mustererschuß, 6) die Bedeutung und die statistische Ermittlung der Handelsbilanz. Der Kongress wird vier Tage dauern.

Der Generaldirector der Telegraphen, Generalmajor Meydam, der Vertreter des Reiches aus den internationalen Conferenzen, ist gestern am Typhus nach längerer Krankheit gestorben.

Aus kirchlicher Quelle kommt die Nachricht, daß demnächst in Fulda wieder eine Bischofsconferenz (die zehnte seit 1867) stattfinden werde.

Wie man der „D. A.-Z.“ mittheilt, wird von ultramontaner Seite gegen die Wahl des Präses Bernert zum Nachfolger des Bischofs Forwerk in Sachen lebhaft agitirt. Man würde in diesen Kreisen lieber den Dr. Wahl, den vormaligen Redacteur des samosen „Katholischen Kirchenblattes“, gewählt sehen.

Der erste Subskriptionsball in Berlin.

Freitag, den 22. Januar, Abends, fand in den Räumen des königlichen Opernhauses der erste diesjährige Subskriptionsball statt, der sich wie immer zu einem eleganten und rechten Höhepunkt unserer — füllen und eigenartigen Karnevalsfeiern gestaltete. An Glanz und Fülle von Colletten und strahlenden Uniformen in den herrlichen Räumen blieb der Ball hinter keinem seiner Vorgänger zurück, in einem übertraf er sie alle, und man kann kaum sagen, zu besonderem Vortheile für das Ganze in der Zahl der Theilnehmer des Festes. Noch niemals war eine so große Anzahl von Eintrittskarten ausgegeben, wir hören, daß 2700 Personen Zutritt gefunden und fast eben so viele vergeblich sich darum bemüht hatten.

In der Prosceniumloge, welche der Kaiserlichen Loge gegenüber liegt, war die Fürstin Bismarck mit ihrer Tochter, die Fürstin Radziwill mit ihrer Tochter — letztere strahlte in einem prächtigen Smaragdenschmuck — die Gräfin Caroly, Gemahlin des österreichischen Botschafters, und die Lady Russell, Gemahlin des englischen Botschafters. Während der Pause stattete Sr. Majestät der Kaiser den Damen Radziwill und Bismarck einen längeren Besuch ab. Der französische Botschafter Comte de Biron trug den Groß-Orden der Ehrenlegion. In seiner Nähe bemerkte man den Sekretär des amerikanischen Gesandten Herrn Fish und eine amerikanische Dame von Distinction, Lady Hood, welche durch ein prächtiges Korallen-Halsband Bewunderung erregte. In der Pracht der Juwelen schwebte überhaupt manches Kennerauge. So wurden von einem Fachkenner ersten Ranges zwei Damen bezeichnet, deren jede einen Brillantschmuck von mindestens 60,000 Thalern mit sich herumtrug. Die Frau eines russischen Arztes war im glücklichen Besitze von Diamanten des Ural, die in Gestalt von großen Steinen aus ihrem grau geduperten Haare hervorblitzten.

Von auswärtigen Notabilitäten bemerkte man noch die japanischen Prinzen, den Finanzminister von Tunis und seinen Geschäftsträger u. a. m. Namentlich war das diplomatische Corps nahezu vollständig vertreten. Selbstverständlich fehlte

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Kind die Arme vor der zarten knospenden Brust, doch ein erster aufblühender Gedanke ließ dieses Gefühl sofort zurücktreten. Hastig saßte Mata-bunga nach dem zerissenen Gewände, ein rascher Blick zur Seite gab ihr die Ueberzeugung, daß ihr Vater noch immer bewegungslos an derselben Stelle lag. Wie zufällig ließ sie die Kabaja niedergleiten, so daß sie das blutüberströmte Antlitz des Häuptlings und seinen Oberkörper bedeckte, und ohne Widerstreben folgte sie dann den Soldaten, denen van Duigenbeek zugerufen hatte, die Dinen mit fortzunehmen, ehe noch das Feuer den Rückweg unmöglich mache. Niemand achtete auf den Todten.

Vor dem Thore des Kratons fand noch eine herzzerreißende Scene statt, die selbst in der Brust der rauen Männer, die derselben beimohnten, Mitgefühl erweckte. Die Leiche jenes Greises war noch nicht fortgeschafft, im fließenden Blute klebten die langen weißen Haare zusammen, und es war, als züde noch immer das irre Lächeln um die bleichen geöffneten Lippen, die mit dem letzten Laute der Beschwörung versummt waren. Bei diesem Anblicke achtete Mata-bunga wie von einem tödtlichen Geschoße getroffen dumpf auf und sank mit ausgebreiteten Armen auf die Leiche nieder. Es war der Vater ihrer Mutter, und wie diese hatte auch er sie nun verlassen, der sie zärtlicher geliebt als ihr eigener Vater.

Der Lieutenant mußte sie mit Gewalt losreißen lassen. Gleich ihren Gefährtinnen wurde sie nach dem Tempel Rukma-Dewa gebracht, der für die wenigen Gefangenen, die man bisher gemacht, zum Hastort diente. Von der Zeit erwartete van Duigenbeek die günstigste Gelegenheit für sein Vorhaben, an dessen Ausführung ihn zunächst noch seine Wunde hinderte, die, wie sich jetzt zeigte, nicht so ganz unbedeutend war.

Die Sonne neigte sich schon stark gegen den westlichen Horizont, als die nach Kampong Kalie-anget entsendeten Kruppen von ihrem zwecklos geliebten Ausfluge nach Bandjar-die-bawa zurückkehrten. Es hatte sich nirgends ein Feind gezeigt. Die Häuser waren leer gefunden worden und brannten jetzt zu Asche.

Dem Weispieler der zurückgebliebenen Besatzung folgten alsbald auch die Anlangenden. Die vom Feuer bisher verschonten Gehöfte waren rasch in Lagerplätze für die einzelnen Abtheilungen umgewandelt. In den vorgefundnen Pfannen und Töpfen schmorte und brodelte das Fleisch frisch getödteter Hausthiere, Reis wurde vertheilt und mitgenommens „Ding-Ding“, das ist entfettetes und an der Sonne getrocknetes Hirsch- oder Büffelsteif, das, in dünne Scheiben geschnitten, wie Zwieback gegessen

wird. Die längst geleerten Flaschen füllte der Proviantmeister, der sich unter den breiten Ästen des Waringi etablirt hatte, frisch auf, die Soldaten reinigten ihre Gewehre und rüsteten von den ausgefallnen Strapazen, und die Offiziere hatten es sich auf ihren mitgeschleppten Matrasen im tiefsten Neglige ganz bequem gemacht.

„Wahrlich, Sie müssen zu den ehrwürdigen Anachoreten gehören, Randhof, die, durch ein Wunder befehrt, allen Verlodungen des Fleisches vom Moment an siegreich widerstehen.“ „Herzete Paul Abbot, der unter dem vorpringenden Kapdache einer Reischeune saß und damit beschäftigt war, den Verschluß-Mechanismus seiner Wächse einzulösen, während sein älterer Kamerad beinahe theilnahmslos zwei Schritte weiter in seiner Lieblingsstellung, mit unter den Kopf geschlagenen Armen auf dem Rücken lag. „Ich gesehe, daß ich die schmerzenden Schweins-Fricadellen, deren Duft mir höchst verführerisch an der Nase vorüberzieht, am liebsten auf der Stelle halbroh verschlänge.“

„Sogetik, meine Erren! Es fehlen nur noch der letzte Feuer und ich aben die Ehre zu servir le diner!“ rief Riolle, der sich mit anerkennenswerther Geschicklichkeit am Feuer beschäftigte, herüber, ein Beweis, daß Paul's sehnüchtige Blicke sehr verständlich gemefen.“

„Figaro hier, Figaro da!“ brummte Randhof spottend. „Ein vielseitiges Talent. Ist ein Koch an ihm verloren gegangen; ich glaube, er könnte aus der nächstbesten Areca-Nuß eine Dmelette backen.“

„Nun, böse wäre ich darüber nicht. Wenn man ein Duzend Stunden, belafet wie ein Kuli, durch das unebenste Terrain marschirt, in Schweiß gebadet, bis zur Brust durch Gewässer wadet und zur Abwechslung wieder durch ein paar Plakregen bis auf die Seele durchweicht wird, dabei vom frühesten Morgen nichts im Magen hat, als ein kleines Stück halbrohes Fleisch und einen Schluck Genever, dürfte man wohl den besgründetsten Anspruch auf ein wenig Appetit und den Schlaf des Berechneten erheben.“

„Im, ja! Habe aber bei Fhnen auch noch nichts von beginnender Abkehr des Willens vom Leben bemerkt.“

„Madame, es sein servirt!“ krächte Riolle, seinen improvisirten Kochlöffel wie den Stock eines Tambour-Majors schwingend.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Für die Passionszeit!

Im Verlage von Richard Mühlmann in Halle a/S. ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Schriftgemäße Predigentwürfe
über die heilige Passion unseres Herrn Jesu Christi
nach St. Matth. Cap. 26. 27.,
nebst einem Anhange
über die sieben Worte Jesu am Kreuze,
mit Benutzung der vorzüglichsten Kanzelredner
herausgegeben

von
Carl Robert Fuchs,
Obersparrer.
Gr. 8. Brotschirt. Preis 2 Mark (20 Sgr.).

Fr. Naumann's
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik,
alter Markt 3,
empfehlen sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel zu soliden Preisen.
Für Wiederverkäufer Sopha-Settle u. Stühle in reicher Auswahl.

Donnerstag den 28.
d. M. treffen wir mit
einem großen Transport 4- und 5-jähriger
Gespann-Pferde in leichtem und schweren Schläge hier ein.
Salomon & Grossmann,
Töpferplan Nr. 4.

Ueberzeugung macht wahr!
Werschen-Weissenfeler Presssteine, trockene Waare, größtes Format, empfehle ich zum billigsten Preise; Händler wie Abnehmer größerer Posten zu Grubenpreisen.
Nur Oberröblinger Briquettes liefert in Fuhrten und Lowries zu den billigsten Preisen
Carl Martini, Taubengasse 3.

Eine Eisenbahn-Restaurations wird im Laufe des komm. Sommers gegen Vergütung zu übernehmen gesucht. Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre A. F. 102 postlagernd Erfurt niederzulegen.

Grosse Wollwäscherei
Action-Gesellschaft C. F. Bönicke
Eilenburg bei Leipzig.

An der **Mulde** belegen, übernehmen das Waschen aller Sorten Wolle bei prompter Bedienung.
Die Behandlung der Wolle in unserer Wäscherei ist derartig, wie sie den Zwecken der Fabrikation angepasst, leicht Käufer findet.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das unter der Firma

Penne & Pitschke
hier selbst bestehende Ziegeleigefchäft am heutigen Tage nach gütlicher Uebereinkunft allein übernommen und unter meiner Firma
W. Penne
fortsetzen werde. Indem ich bitte, daß der alten Firma bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne
Löbejün, d. 17. Januar 1875. hochachtungsvoll
Wilhelm Penne.

Montag den 1. Februar
Grosser Volks-Maskenball
in sämmtlichen Räumen des Bades zu Weissenfels.
Franz Boedemann.

2 Uhrmacher-Gehülfen, tüchtige selbstständige Arbeiter, werden für sofort gesucht von
Franz Starcke, Uhrmacher,
Weissenfels.

Ein gutes braunes, fehlerfreies, zu jedem Besuche passendes Pferd, sowie Fersen und Kühe stehen wegen Wirtschaftsaufgabe zum Verkauf in Köglitz Nr. 2.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachung.

Ein **Schubmacher,** der zugleich **Krankenwärterdienste** zu verrichten hat, wird gesucht in der **Provinzial-Irren-Anstalt b. Halle.** Bewerber mit guten Führungs-Attesten haben sich im Anstaltsbüro zu melden.

Der Glückstörer unzähl. Familien, **die Trunksucht,** ist durch eine mit oder ohne Wissen des Kranken leicht ausführbare Kur dauernd zu beseitigen. Tausende schon geheilt. Man wende sich vertrauensvoll an den Fabrikbesitzer **Reinhold Heglaff** in Guben (Preußen). (D. 414.)

Morgen, Mittwoch
zu **Donners-**
tag stehen gute fette und gr. maagere Land Schweine zum Verkauf im „Gold. Pfug“ in Halle. **Buch & Rolle.**

Preisermäßigung!

Um auch den weniger Bemittelten den als **gesunden und wohlschmeckendsten** **Ersatz für Bohnenkaffee** längst anerkannten

Brandl'schen ächten Malzkaffee, welcher namentlich bei **Pals- und Brustleiden,** sowie **Nervenschwäche** als **wohlthuendes Getränk,** sowie allen Müttern als **vorzügliches Nahrungsmittel** für **Kinder** nicht genug empfohlen werden kann, zugänglich zu machen, ist der seitherige Preis von **2 Sgr.** oder **20 Reichspfennige** auf **15 Reichspf. pr. Packet** incl. **Gebrauchsanweisung** herabgesetzt worden.

Zahlreiche Atteste von medicinisch. Autoritäten. Zu beziehen durch das General-Depot: **Elnain & Co.** in **Frankfurt a/M.,** sowie in **Halle a/S.** durch Herrn **Albin Mentze, Schmeerstr. 36.**

Achtung! Achtung!

Da ich mein **Kürschner-Geschäft** verpachten will, verkaufe ich **schöne Pelzwaaren** bis **Ostern** noch zu **ganz billigen Preisen.**

Schwendig,
22. Jan. 1875.
Agnes verw. Wiedemann.

Billige Apfelsinen.
Schothrothe süße Apfelsinen, pr. 1/4 **Sgr. Boltze.**

Auf dem Gute **Carlsberg** bei **Mansfeld** wird zum **1. März** d. J. ein **unverheiratheter, gut empfohlener Gärtner** gesucht, der zugleich als **Aufseher** fungiren muß und der **Tagd kundig** ist. Gehalt **85 Th.**

Einem **Lehrling** sucht zu **Ostern** **Carl Martini,** Conditor und **Bäckermeister** in **Löbejün.**

Ein **springfähiger Bulle,** von dreien die **Wahl,** ist zu verkaufen in **Güch, Gut Nr. 5, b. Landsberg.**

Ein **verheiratheter Hofmeister,** mit guten Zeugnissen versehen, wird zum **1. April** d. J. auf dem Hofe zu **Domnitz** bei **Halle** gesucht.

Operngucker

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Ein nachweislich gut rent. **Gasthof** oder **Restaurant** wird sofort oder später zu pachten gesucht. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der **Erped. d. Btg.**

Stadt-Theater.
Dienstag den **26. Januar.**
Mit aufgehobenem Abonnement.

Drittes Gastspiel des Komikers Frn. Emil Siebert v. **Stadt-Theater zu Frankfurt a/M.:**
Abenteuer eines vacirenden Barbiergefellen, oder
Der Talisman,

Poste mit **Gesang** in 3 Abtheilungen von **Johann Restroy, Musik** v. **Kapellmeister Adolf Müller.**
Opernpreise.

Achtung!
Mittwoch den **27. d. M.** 2 Uhr erste Sitzung des **Landwirthschaftlichen Vereins** am **Strengbach** zu **Schwarz.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Heute **Nachmittag 4^{1/2} Uhr** wurde uns ein **kräftiges Söhnchen** geboren.
Halle, 24. Januar 1875.
Prof. **Fitting** und **Frau.**

Entbindungs-Anzeige.
Gestern **Abend 8 Uhr** wurde uns eine **Tochter** geboren.
Beesenstedt, d. 23. Jan. 1875.
Sermann Wendenburg und **Frau.**

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Heute **Morgen** gegen **5 Uhr** wurde meine liebe **Frau Hedwig** geb. **Meil** von einem **munteren Knaben** glücklich entbunden.
Bitterfeld, d. 24. Jan. 1875.
M. Martin.

Entbindungs-Anzeige.
Heute **früh 7^{1/2} Uhr** wurden wir durch die **Geburt** eines **munteren Mädchens** hoch erfreut.
Eisdorf, d. 22. Januar 1875.
Otto Eckardt und **Frau,** geb. **Griesing.**

Bermählungs-Anzeige.
Als **Bermählung** empfehlen sich:
Serm. Fuchs, Schmiedemeister,
Marie Voigt.
Löbnig. **Krosigk.**
Großbözig, d. 24. Jan. 1875.

Nachruf.
Am **21. d.ief. Mts.** wurde nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse der **königliche Superintendent, Obersparrer** an der hiesigen evangelischen Gemeinde, **Herr C. D. Born,** durch den **Tod** in der **Blüthe** seines Lebens, nach kaum vierjährigem Wirken, von uns genommen. Sein Hinscheiden wird **schmerzlich** von uns empfunden, da er der Gemeinde seine volle Liebe entgegenbrachte und es verstand, bei **Wahrung** des evangelischen Geistes, wenn **Gesänge** hervortraten, **versöhnend** auf die Gemüther zu wirken. Sein Wirken bleibt uns **unvergessen.**
Serbstädt, d. 23. Jan. 1875.
Der Magistrat.

Erste Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

ten von den heimlichen Berühmtheiten der Geburt, Geistes- und Geld-Aristokratie nur wenig. Von Käufern bemerkte ich die Herren Maler Etzfeld, Aug. v. Heppen, A. von Werner, Breitbach, die Herren Bildhauer Calandrelli, Schaper, Steiner u. s. w., vom Königl. Schauspielhaufe Hr. Werner, Hr. Wiernich, Heuser, Hr. Kable und den Vater „meines Kopsids“, der durch sein Aussehen und seine treffliche Laune seine eigene Klage über die endlosen Complottragen in „Schönroschen“ Lügen fraffe.

Gleich nach 9 Uhr tritt der Hof in den Saal und nimmt in den Seitenlogen zur Linken Platz. Im großen Orchester ordneten sich die Reihen, dicht an der Brüstung erscheint der Männerchor der königlichen Oper. Nun erschallt eine rauschende Polonaise, das Trio wird gesungen, der Hof hält seinen ersten Rundgang. Der Polizeipräsident v. Madal erblickt den Zug, ihm folgt der General-Intendant v. Hülsen mit der Palastdame der Kaiserin Gräfin Hacke, dann erscheint der Kaiser mit der Frau Kronprinzessin, der Kronprinz, die Kaiserin führt, der Fürst von Waldeck und Vermont mit der Frau Prinzessin Karl, der Prinz Karl mit der Frau Prinzessin Friedrich Karl, der Prinz Alexander mit der Prinzessin Marie (Tochter des Prinzen Friedrich Karl), der Prinz Albert mit der Prinzessin Elisabeth (Tochter des Prinzen Friedrich Karl) und ein lauges Gefolge von Herren und Damen des Hofes. Der Kaiser trägt die Uniform des zweiten der Kronprinz die des ersten Garde-Regiments. Die Kaiserin erscheint in einer Robe von weissem Atlas mit schwarzen Sammetverzierungen, Haarp und Hals sieren Diamanten und Smaragden von wunderbarer Schönheit. Die Frau Kronprinzessin trägt eine Rosa-Robe mit Rosen und Diamanten verziert, um den Hals eine Kette von großen Perlen, das Haar ist mit Rosen und Hyazinthenkränzen geschmückt, welche durch Brillant-Kränzen gehalten wurden. Die Frau Prinzessin Karl trägt eine hellbraune, die Frau Prinzessin Friedrich Karl eine blaue Atlas-robe mit schwarzem Sammet besetzt.

Nach der ersten Polonaise beginnt der Tanz in zwei Kreisen, die sich trotz der wogenden Menge Bahn brechen. Um 10 Uhr findet ein zweiter Rundgang des Hofes statt. Diesmal führt der Kaiser die Frau Prinzessin Karl. Es folgen Fürst Waldeck mit der Kaiserin, der Prinz Karl mit der Frau Kronprinzessin, der Kronprinz, mit der Frau Prinzessin Friedrich Karl, der Prinz Alexander mit der Prinzessin Elisabeth, der Erbprinz von Mecklenburg mit der Prinzessin Marie u. s. f. Alldmlich beginnt ein Theil der Gesellschaft die dichten Gruppen auf der Freitreppe und in der großen Kabinetsloge zu durchdringen und sich in den Kontertsaal zurückzuziehen, wo ein harter Kampf um einen Platz und ein bärerum um Speis und Trank beginnt. Doch auch hier wird Alles geschafft und schließlich alle Welt befriedigt. Die Besorgung der Speisen hatte diesmal der Inhaber des im Vorhardschen Hause (Krausfiedersraße) belegenen Restaurants Herr v. Lume übernommen, die Weine wie früher der Hoflieferant F. W. Borchardt geliefert. Die Damen des Hofes verlassen den Saal gegen 11 Uhr. Der Kaiser, der Kronprinz, die übrigen Prinzen und eine von dem Kaiser geladene Gesellschaft von Kavaliereu seßen zu 22 Becken in dem Saal neben den königl. Logen und den hier Versammelten hat sich das Schauspiel, ab und zu auf die besonders mit den seltsamen Früchten besetzte Kaiserstafel einen Blick werfen zu können. Erst nach 1 Uhr verläßt der Kaiser das Orchesterhaus, er sowohl wie der Kronprinz kamen wiederholt in den Saal, um mit verschiedenen Personen zu sprechen, auch in der Fremden-Loge verweilte der Kaiser längere Zeit in eifriger Unterhaltung mit der Fürstin Bismarck und den Damen der Hofschaff.

Vermischtes.

Das höchste Ziel des Depeschens stils ist äußerste Kürze des Ausdrucks, ohne der Verständlichkeit resp. der Eindeutigkeit des Gedankens Abbruch zu thun. Die Unterlassung der ersten Forberung kann — sofern es sich nicht um außerdeutsche oder gar überseeische Depeschen handelt — höchstens 50 Pfennige kosten, falls der Absender einige Worte zu viel macht, aber ein Verloß gegen das zweite Requit kommt oft viel theurer zu stehen. Nicht immer nimmt ein dadurch erzeugtes Mißverständnis einen so heiteren Ausgang, wie in der folgenden Geschichte, welche aus der Provinz berichtet wird. Der Posthalter A. in W. erhielt eines Tages ein Telegramm, worin ein Herr V. anzeigte, daß er mit dem nächsten Eisenbahnzuge in W. eintreffen werde und ersuchte, „um 4 Uhr 23 Wagen oder Schlitten“ nach dem Bahnhofe behufs Weiterreise nach D. zu senden. Dreiundzwanzig Wagen oder Schlitten sind etwas viel, aber bei D. besitzt ein reicher Fürst ein Schloß und große Ländereien. Herr V. ist gewiß einer seiner Beamten und so muß man versuchen, das Verlangen zu erfüllen, denkt der Posthalter, und setzt in größter Hast, denn die Zeit drängt, seine ganze Umgebung in Bewegung, die verlangten Gespanne zu beschaffen. Ein Fürst verfügt über so manche Gnaden und Gaben und ist daher in der Lage, großen Dienstfeier zu belohnen, denkt unser Posthalter; aber trotz aller Angst und Mühe gelingt es nur 10 Gespanne aufzutreiben, mit diesen eilt er, angethan mit dem fleidsamen Frack und die Hände in weiße Glace gehüllt, — denn einen Fürsten darf man nicht wie den ersten besten Passagier empfangen, denkt unser Posthalter, — zum Bahnhofe, um sich persönlich bei Sr. Durchlaucht unterthänigst zu entschuldigen, daß es ihm nicht gelungen, dem hohen Auftrage vollständig nachzukommen. Auch eine Anzahl Neugieriger des Städtchens hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden, um den Fürsten und sein wahrscheinlich vornehmnes Gefolge anzustarren, der 23 Wagen zur Reise brauche. Endlich brauste der Zug heran, und der Posthalter fand sogleich Herrn V., worauf sich folgende Lustspielszene entwickelte. Der feierliche Posthalter stammelte Entschuldigungen, daß er nicht mehr als zehn Gespanne zur Stelle schaffen konnte. Langes Gesicht des Herrn V., welcher endlich in die Worte ausbricht: „Ich habe schon an einem Gespann genug.“ Langes Gesicht des Posthalters. „Aber hier ist ja Ihr depeßirter Auftrag.“ „Nichtig. Aber das soll ja heißen um 4 Uhr 23 Minuten, das Wort Minuten ist als selbstverständlich weggelassen. Noch längeres Gesicht des Posthalters und homerische Heiterkeit des Publikums.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 24. Januar. Privatverkehr. Nämlich befehlt bei weichen den Courfen. Creditactien 469,50, Frankfen 537,00, 536,50, Galizier 107,50, Lombarden 234,00, 233,50, Norddeutsche 266,50, Pariserrente 63,80, Gd. utl., Silberrente 68,90, 1800er Loose 111,50, Vrest-Graeco 44,25, Ränge Eisenbahn 120,00, Gdn., Köln-Rhein 116,00, 115,90, Rheinische 119,50, 118,50, Italiener 67,00, h. u. Bf., Böden 42,00, 41,90, Rumänier 32,10, 32,00, Meiningen Bank 91,00, h. u. Gd., Darmstädter Bank 142,75, Diskontocombandi 169,75, 169,00, Dortmund Union 30,50, Lantabüthe 126,50, 125,75. Magdeburger Börse vom 23. Januar. Aufserdem kurze Sicht 174,30 Gd. Paris 8 Tage. London 8 Tage 20,415 Gd. Consolidirte Preuss. Staats-Anleihe 4 1/2 % 105,60 Gd. Dampfschiff-Actien 4 % 130 Bf. Dampfschiff-Actien-Prioritäts-Actien 5 % 101 Gd. Magdeburg-Leipzig Eisenbahn-Actien 4 % 100 Bf. Lit. B. Eisenbahn-Actien 4 % 100 Bf. Prioritäts-Actien 1. und 2. Emiff. 4 % —. do. Prioritäts-Actien von 1851 2. Emiff. 4 % —. do. Prioritäts-Actien von 1856/1862 4. Emiff. 4 % —. do. Prioritäts-Actien von 1866/1867 5. Emiff. 4 % 100 Bf. do. Prioritäts-Actien v. 1873 6. Emiff. 4 1/2 % 100 Bf. do. von 1874 7. Emiff. 4 1/2 % 99,50 Bf. Magdeburg-Halbbeder Eisenbahn-Actien 4 % —. do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5 % 100 Bf. do. 4 % Oblig. pr. 1851 4 % 92 Gd. do. 4 1/2 % Oblig. 1. Emiff. 4 1/2 % 100,50 Bf. do. 4 1/2 % Oblig. 2. Emiff. 4 1/2 % 100,50 Bf. do. 4 1/2 % Oblig. 3. Emiff. 4 1/2 % 100,50 Bf. Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien 3 % 75 Bf. do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % 100,50 Bf. Magdeburger Stadt-Oblig. 4 1/2 % 100 Gd. do. Allgem. Bf. Actien 300 Bf. Magdeburger Stadt-Actien 2310 Bf. do. Hagelverf. Actien 219 Bf. do. Lebensverf. Actien 208 Bf. do. Rückverf. Actien 515 Bf. do. Wasser-Affecur.-Actien 354 Gd. do. Gasactien 4 % 100 Gd. do. Bankverein-Anteil Actien 4 % 100 Gd. do. Wechselbank Actien 4 % 84,10 Bf. do. Bergwerks-Anteil Actien 4 % 158 Bf. do. Spirit-Actien 4 % 95 Bf. do. Bräudenbau Actien 4 % —. Neufuß-Bräuer-Actien 4 % 101 Bf. Beusel u. Co. Actien 4 % —. Budau-Schnecker Spirit-Actien 4 % —. Carolin, consold. Bergwerks-Actien 4 % —. Chem. Fabr. Budau-Actien 4 % —. Dessauer Gasactien 4 % 157 Bf. Eisenwerkerei Rieburg-Actien 4 % 70 Bf. Paris, consold. Bergwerks-Actien 4 % 49 Gd. Leipziger Maschinenfabrik Actien 4 % 92 Gd. Magdeburger Börse vom 23. Januar. Königl. sächs. Staats-Anleihe von 1830 v. 1000 u. 500 # 3 % 95 Gd., do. kleinere 3 % 94,75 Gd., v. 1855 v. 100 # 3 % 86,50 Gd., do. v. 1847 u. 500 # 4 % 99 P., do. v. 1852—1868 v. 500 # 4 % 99 Bf. u. P., do. v. 1869 v. 500 # 4 % —. do. v. 1869 v. 50 u. 25 # 4 % 99,50 P., do. v. 1869 v. 100 # 4 % —. do. v. 1869 v. 50 u. 25 # 4 % 100 Gd., do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4 % 100 Gd., do. v. 500 5 % # 105,40 Gd., u. P., do. v. 100 # 5 % 105,40 P., do. Lbbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 91 Gd., do. Lbbau-Zittauer Lit. B. 4 % 99,25 Gd.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 23. Januar. Weizen 175—193 M. Roggen 168—180 M. Gerste 180—200 M. Hafer 192—200 M. für 2000 Pfd. oder 1000 Kilo. — Magdeburger Börse, d. 23. Januar. Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Liter, loco ohne Fas 54,40, 54,40, 55 Mf. — Nordhausen, d. 23. Januar. (Pr. 100 M.) Weizen 9 M. 41 Pf. Roggen 9 M. 11 Pf. Gerste 9 M. 33 Pf. Hafer 9 M. 50 Pf. — Branntwein pr. 100 Liter 48 % excl. Fas 38—40 M. — Leipziger Productenbörse vom 23. Januar. Weizen pr. 1000 Ko. netto 190—204 M. Bf.; geschäftslos. Roggen pr. 1000 Ko. netto Landwaare 177—183 M. Bf. u. Bf., russischer 165—168 M. Bf.; still. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 164—204 Bf. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco 180—192 M. Bf. u. Bf. Mais pr. 1000 Ko. netto loco 150—153 M. Bf. Kaps pr. 1000 Ko. netto loco 258 M. Bf. u. Bf. Kapsfuden pr. 100 Ko. netto loco 17,25 M. Bf. u. Gd. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 54 M. Bf., pr. Januar/Febr. 54 M. Bf.; unverändert. Spiritus pr. 10,000 Liter Proc. ohne Fas loco 55,50 M. Gd.; unverändert. Liverpool, d. 23. Januar. Baumwolle (Schlußbericht): Nuttmastlicher Umsatz 12,000 Ballen. Rühlg. Tagesimport 13,000 Ballen, davon 8000 Ballen amerikanische. Liverpool, d. 23. Januar. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Rühlg. Amerikanische Lieferungen 1/2 billiger. Middl. Orleans 7 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dollarab 5 1/2, middl. fair Dollarab 4 1/2, good middl. Dollarab 4 1/2, middl. Dollarab 4 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair Broach 5 1/2, new fair Domra 5 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 5, fair Pernam 8 1/2, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 9. Petroleum. (Berlin, d. 23. Januar): Pr. 100 Kilo loco pr. 25,50 M., pr. Jan./Febr. 24 Bf., pr. Febr./März 23,50 M., pr. Sept./Oct. 24,50 Gd. — Hamburg: Still, Standard white loco 11,00 Mf., 10,90 Gd., pr. Jan. 10,80 Gd., pr. Jan./März 10,60 Gd., pr. August/Dechr. 11,40 Gd. — Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 11 Mf., 10 Pf. höher. — Antwerpen: Raff. Type weiß, loco 26 1/2 Bf. u. Bf., pr. Jan. 25 1/2 Bf.; 26 Bf., pr. Febr. 25 1/2 Bf., pr. März —, pr. Septbr. 29 Bf., 29 1/2 Bf. Steigend. — New York (d. 23. Jan.): Petroleum in New York 12, do. in Philadelphia 11 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 C. Goldagio 12 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleufe bei Trotha) am 24. Januar am Unterpegel 2 Meter 88, am 25. Januar am Unterpegel 2 Meter 88. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 23. Jan. am Pegel 1,05 Mtr. (5 Fuß 3 Zoll). Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Januar 37 Centim. — Elbe 16 Zoll unter Null.

Meteorologische Beobachtungen.

	23. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Eufdruck	332,29 Par. L.	333,62 Par. L.	332,09 Par. L.	332,67 Par. L.	
Dunstdruck	1,80 Par. L.	2,01 Par. L.	1,89 Par. L.	1,93 Par. L.	
Nel. Feuchtigkeit	90,0 pEt.	82,7 pEt.	88,4 pEt.	87,0 pEt.	
Eufdruck	0,0 G. Km.	2,2 G. Km.	1,3 G. Km.	1,2 G. Km.	
Wind	NW 1.	SW 1.	0 S 0.		
Himmelsansicht	bedeckt 10.	stetm. heiter 5.	bedeckt 10.	trübe 8.	
Wolkenform	Nimbus.	Cumulus.	Nimbus.		
	24. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Eufdruck	330,62 Par. L.	329,24 Par. L.	328,84 Par. L.	329,57 Par. L.	
Dunstdruck	2,24 Par. L.	2,90 Par. L.	2,47 Par. L.	2,54 Par. L.	
Nel. Feuchtigkeit	87,2 pEt.	74,3 pEt.	76,5 Par. L.	79,3 pEt.	
Windstärke	2,8 G. Km.	7,6 G. Km.	5,4 G. Km.	5,3 G. Km.	
Wind	SW 1.	SSW 1.	W 1.		
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	heiter 1.	wolfig 7.	
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus Cumul.	CumulusStratus.		



Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Cisleben, 1. Abtheilung,
den 16. Januar 1875 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Buchdruckereibesizers **Heinrich Reichardt** zu Cisleben ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 10. Januar cr. festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Hof** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den **29. Januar d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr** im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 7, vor dem Kommissar, Kreisgerichts-Rath **Lindner**, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **1. März** cr. **einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandsüden bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **21. Februar** cr. **einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den **5. März** d. J. **Vormittags 10 1/2 Uhr** im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 7, vor dem obengenannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Herren Rechtsanwälte **Hochbaum** und **Schroeder**, sowie die Justizräthe **Schäfer** und **Eggert** hieselbst.
Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.
(gez.) **Filter.**

Bei der in unserm Handels-Gesellschafts-Register unter Nr. 78 eingetragenen Handels-Gesellschaft

„Weisse und Titsch“

ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage Col. 4 folgender Vermerk eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch Ausschneiden des Kaufmanns **Franz Weisse** aufgelöst und wird das Geschäft auf Beibehaltung der Firma vom andern Theilhaber **Franz Titsch** weitergeführt — cf. Nr. 330 des Firmenregisters.

Gleichzeitig ist Nr. 330 unseres Firmen-Registers die hier domicilirte Firma:

Weisse & Titsch

und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Franz Titsch** zu Zeitz zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.
Zeitz, den 14. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Bei dem in unserm Genossenschafts-Register unter Nr. 4 eingetragenen **Consum-Verein Anker**, eingetragene Genossenschaft, ist Col. 4 folgender Vermerk eingetragen worden:

Den zeitigen Vorstand bilden der Weber **Julius Müller**, der Instrumentenmacher **Carl Kresse** und der Weber **Sermann Müller** zu Zeitz, letzterer als Kassirer.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 14. Januar 1875.
Zeitz, den 14. Januar 1875.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Eine mit einem Gehalte von jährlich 990 Mark dotirte Polizeigeranten-Stelle ist zu besetzen. Versorgungsberechtigte Bewerber, welche im Stande sind, eine Caution von 150 Mark zu stellen, haben sich unter Einreichung ihrer Militairpapiere bis zum 15. Februar cr. bei uns zu melden.
Nordhausen, den 20. Januar 1875.

Der Magistrat.

Amme
Eine milchreiche von mindestens 6 bis 8 Wochen oder eine ausfüllende wird gesucht.
Leipzig. Wiesenstr. 11,
1. Etage.

Fettvieh-Verkauf.

120 fette engl. Lämmer u. Schafe stehen zum Verkauf u. können dieselben auch im Einzelnen verkauft und abgenommen werden.
Kaltenmark b. Böbejün Nr. 22.

Bekanntmachung.

An hiesiger Stadtschule werden zum 1. April cr.

1. die 2te Knabenlehrerstelle, dotirt mit 750 Mark (incl. einer Regierungszulage) und freier Wohnung;
2. die Elementarlehrerstelle, dotirt mit 720 Mark (incl. einer Regierungszulage) und freier Wohnung,

vacant.

Bewerber wollen sich baldigst bei uns melden.

Neuburg, am 20. Januar 1875.

Der Magistrat.

Die Anfuhrer der von der Gemeinde **Neuburg** zum Bau der **Neuburg-Weinerei** Kreischaussee aus den Amtsrath **Wagnerschen** Brüdern vom **Petersberge** übernommenen 900 Kub.-Meter Steine, soll Sonnabend den 30. Januar c. Nachmittags 2 Uhr in **Sonntags Gasthaus** mindestdfordernd vergeben werden.

Neuburg, d. 22. Jan. 1875.

Der Ortsvorstand.

Jagd-Verpachtung.

Die der Gemeinde **Werberthau** gehörige Jagdnußung soll Montag den 1. Februar cr. Nachmittags 2 Uhr wegen Wegzug des jetzigen Pächters in der Schenke **Wiesel** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Werberthau, d. 23. Jan. 75.

Der Ortsvorstand.

Holz-Auction.

Sonnabend den 30. Jan. Morgens von 9 Uhr an, sollen in der zum Rittergut **Bennstedt** gehörigen **Holzparzelle „Lindbnch“**

- 90 St. Birken, Durchmesser 31—62 Ctmtr., Nugholz für Tischler, Stellmacher u. Wagenbauer,
- 85 Haufen Birkenbrennholz und Befenreißig,
- 20 Haufen Birkenknüppel,
- 100 Haufen eichenes Brennholz, alter Bestand, darunter Hor-denpfähle,

unter den vor der Auction bekannt gemachten Bedingungen verkauft werden.

Rittergut **Bennstedt.**

Seyffardt, Inspector.

Ein Wohnhaus mit schönem Garten in **Sondershausen**, in besser Lage, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein **Herren-Garderobe- und Schneider-Geschäft** mit gutem Erfolg betrieben wird, soll wegzugshalber, womöglich mit vorräthigen Waaren, verkauft werden. (H. 338 g.) Näheres durch **Aug. Rind**, Agent in **Sondershausen**.

Die feither von der Firma **Freyberg & Wisselink** betriebene **Lack- u. Firnis-Fabrik** beabsichtigen wir unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Freyberg's Erben.

Conditorei!

Eine im besten Betriebe sich befindliche Conditorei, die erste einer Stadt von ca. 25,000 Einwohnern, in besser Lage, schönes Wohnhaus, soll wegen Tod des bisherigen Besitzers sofort verkauft werden. Franco-Anfragen beliebe man unter **H. F. 25** an **Ed. Stückrath** in der **Erped. d. Bl.** zu richten.

Lehrlinggesuch.

In meiner **Eisen-, Ofen- und Kurzwaaren-Handlung** **en gros et en detail** findet ein junger Mann zu **Östern d. J. Aufnahme als Lehrling.**

Weipenfeld.

G. W. Hoyer.

Wirthschafterin-Gesuch.

Für ein Rittergut bei **Naumburg a/S.** wird p. 1. April c. eine tüchtige und praktische Wirthschafterin gesucht. Offerten werden unter **S. S. 50** postlagernd **Naumburg a/S.** erbeten.

Ein solider verheiratheter **Aufseher** bei die Leute, der gleichzeitig eine kleine Feld- und Holzjagd zu beaufsichtigen hat, wird zum 1. April c. gesucht. Reflectanten mögen sich schriftlich melden **Rittergut Altscherwitz b. Schleuditz.**

Ein **Uhrmacher** mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Gefäll. Offerten erbittet man unter **H. S. poste rest. Naumburg.**

Die Hofverwalterstelle auf **Rittergut Frohburg** ist besetzt. Dies den Herren Bewerbern zur Nachricht.

Offene Verwalterstelle.

Ich suche für meine Wirthschaft, verbunden mit neu eingerichteter Brauerei, einen anständigen, an Thätigkeit gewöhnten jungen Mann als alleinigen Verwalter. Antritt 1. April a. c. Gehalt vorläufig 300 Mark.

Liebertwolkwitz,

den 20. Januar 1875.

F. Liebner.

Eine **Berliner Groß-Handlung** wünscht den

Vertrieb von Guano

dieses Jahr für feste Rechnung resp. gegen Provision zu übernehmen, und werden leistungsfähige Häuser um Einsendung ihrer w. Adr. und Dispositionen sub **J. M. 2526** an **Rudolf Mosse** in **Berlin, S. W.**, ersucht.

Bereits in 74 Auflagen über 225,000 Exemplaren verbreitet:

Dr. Metau's Selbstbewahrung

oder:

Die Einmuth und ihr Opfer.
Mit 27 Abbildungen. Preis 1 Sch.

Aerztlicher Rathgeber für Männer jeden Alters, bietet Trost u. tausendfach bewährte Hilfe und Heilung von **Schwäche-**

Zuständen d. männl. Geschlechts, Nervenleiden etc. — den Folgen heimlicher Jugendünden und Ausschweifungen. Gegen Einsendung von 1 Sch. 2 Nr. durch **G. Winkler's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** zu beziehen, sowie in jeder Buchhandlung zu haben.

In Halle vorräthig in der Buchhandlung von **H. Hartze.**

Einen 42 Seiten starken Auszug des Buches senden wir Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Ein- und Verkauf aller Sorten Kleesaaten.
Cisleben. Albert Kuhn.

Zweite Beilage.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Neuester Porto-Tarif in Reichswährung
 für das Deutsche Reich und die fremden Länder.
Briefporto-Taxe (Januar 1875).
 (Bei Francoendung.)

Aus dem Deutschen Reich, nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Liechtenstein, Luxemburg und Helgoland, bis 15 Gr. 10 Pf. Rm.
 Von 15 bis 250 Gr. 20 Pf. Rm.
 Postkarten 5 Pf. Rm.

Australien via England, je 15 Gr.	68	''
Belgien, je 15 Gr.	20	''
Brasilien via Belgien, je 15 Gr.	50	''
China und Japan via Hamburg, 15 Gr.	55	''
Dänemark bis 15 Gr. 20 Pf. Rm., von 15—250 Gr. 40	''	''
Frankreich und Algier, je 10 Gr.	30	''
Griechenland via Italien je 15 Gr.	45	''
Großbritannien via Ostsee je 15 Gr.	25	''
Helgoland wie Deutschland.	''	''
Italien, je 15 Gr.	25	''
Luxemburg wie Deutschland.	''	''
Mexiko via Bremen oder Hamburg, je 15 Gr.	55	''
Niederlande, je 15 Gr.	20	''
Norwegen, je 15 Gr.	25	''
Oesterreich-Ungarn und Liechtenstein wie Deutschland.	''	''
Ostindien, Hinterindien via Frankreich 15 Gr.	80	''
Vorderindien via Hindiff, 15 Gr.	60	''
Portugal via Frankreich, je 15 Gr.	25	''
Rußland und Polen, je 15 Gr.	30	''
Schweden. 15 Gr.	25	''
Schweiz bis 15 Gr. 20 Pf. Rm., von 15—250 Gr.	40	''
Spanien mit Gibraltar und den spanischen Besitzungen an der Nordküste von Afrika, Canarische Inseln und Marocco. je 15 Gr.	25	''
Türkei, europäische via Oesterreich und Constantinopel, je 15 Gr.	25	''
nach anderen Orten, wo österreichische Post-Anstalten, je 15 Gr.	30	''
Vereinigte Staaten von Nordamerika via Bremen oder Hamburg 15 Gr.	25	''
via England und Belgien	30	''

Porto-Taxe für Drucksachen und Waarenproben.
 (Bei Francoendung unter Kreuzband.)

D. bedeutet Drucksachen. WP. Waarenproben. Gr. Gramm.

Deutsches Reich und Luxemburg, D. bis 50 Gr. 3 Pf. Rm., 50 bis 250 Gr. 10 Pf., 150 bis 500 Gr. 20 Pf., 500 bis 1000 Gr. 30 Pf., WP. bis 250 Gr., ohne Unterschied des Gewichts 10 Pf.	
Belgien D. (bis 1000 Gr. zulässig) je 50 Gr. 5 Pf.	
Dänemark D. (Maximum 500 Gr.) je 50 Gr. 8 Pf.	
Frankreich, Geschäfts- und Verfahrungs-Papiere, Acten, Correcturbogen, Manuscripte bis 50 Gr. 30 Pf., je 50 Gr. mehr 8 Pf. (Maximum 1000 Gr.) D. je 50 Gr. 8 Pf. (bis 1000 Gr. zulässig). WP. bis 50 Gr. 15 Pf., je 50 Gr. mehr 8 Pf.	
Großbritannien, je 50 Gr. 8 Pf. (Zeitungen bis 2500 Gr., andere D. bis 1500 Gr.)	
Helgoland via Bremen oder Hamburg, je 50 Gr. 3 Pf., 250—500 Gr. 30 Pf.	
Italien, D. bis zu 1000 Gr., je 50 Gr. 5 Pf., Geschäfts- und Verfahrungs-Papiere, Acten und Manuscripte bis 1000 Gr., je 100 Gr. 35 Pf., WP. bis 250 Gr., je 50 Gr. 5 Pf.	
Luxemburg siehe Deutsches Reich.	
Niederlande (Holland), D. bis 1000 Gr., je 50 Gr. 8 Pf., WP. wie vor.	
Norwegen, D. bis 500 Gr., je 50 Gr. 8 Pf., WP. wie vor.	
Oesterreich-Ungarn, D. bis 250 Gr., 3 Pf. für je 50 Gr., 250 bis 500 Gr. ohne Unterschied des Gewichts 30 Pf., WP. bis 250 Gr., je 50 Gr. 3 Pf.	
Portugal bis 1000 Gr., via Frankreich, je 50 Gr. 8 Pf.	
Rußland bis 250 Gr., je 50 Gr. 5 Pf.	
Schweden, D. bis 500 Gr., WP. bis 250 Gr., je 50 Gr. 8 Pf.	
Schweiz, D. bis 250 Gr., je 50 Gr. 5 Pf., 250 bis 500 Gr. ohne Unterschied des Gewichts 30 Pf., WP. bis 250 Gr., je 50 Gr. 5 Pf.	
Spanien mit Gibraltar, den Balearenischen und Canarischen Inseln und den spanischen Besitzungen an der Nordküste von Afrika, je 50 Gr. 8 Pf.	
Türkei, europäische, je 50 Gr. 8 Pf. D. nach Constantinopel via Triest bis 500 Gr., je 50 Gr. 8 Pf., für 250—500 Gr. ohne Unterschied des Gewichts 60 Pf.	
Vereinigte Staaten von Nordamerika (mit Oregon und Californien) bis 1500 Gr. zulässig, via Cöln per Belgien und England, je 50 Gr. 15 Pf., via Bremen, Hamburg, Stettin, je 50 Gr. 10 Pf.	

Post-Anweisungen sind nur franco zulässig und kosten:

Deutsches Reich u. Luxemburg bis 100 M. 20 Pf. bis 200 M. 30 Pf.	300	''	40	''
Belgien	100	''	40	''
Dänemark	150	''	40	''
Großbritannien und Irland	75	''	75	''
"	210	''	225	''
Helgoland	75	''	20	''
Italien	100	''	40	''
Niederlande	43 ³ / ₄	fl.	40	''
Norwegen	112 ¹ / ₂	M.	40	''
Schweden	80	Kronen	Schweibisch	40 Pf.
Schweiz	93 ³ / ₄	Fr.	40 Pf.	bis 187 ¹ / ₂ Fr. 60
Türkei (Constantinopel)	75	M.	40	''
Vereinigte Staaten von Nordamerika	5	Doll.	40 Pf.	bis 10 Doll. 80 Pf.
"	20	''	160	''
"	40	''	320	''
"	''	''	''	50
"	''	''	''	400

Süd-Australien (Mar. 210 Mark), je 3 Mark = 10 Pf., mindestens aber 1 M.

Postkarten sind nach sämtlichen europäischen Staaten (mit Ausnahme von Rußland), sowie nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas, nach Brasilien, Vorder-Indien (eincl. Ceylon), Aven und Birma zulässig. — Die Gebühr beträgt für Postkarten:

- innerhalb des Deutschen Reichs, nach Oesterreich und nach Helgoland 5 Pf. Rm.
 - nach der Schweiz, Rumänien, Alexandrien, Constantinopel und solchen Orten in der Türkei, an welchen sich österreichische Postanstalten befinden, sowie nach den Vereinigten Staaten Amerika's 10 Pf. Rm.
 - nach den übrigen Staaten wie für gewöhnliche frankirte Briefe.
- Porto für Vorschubbriefe (Postkarten, Drucksachen und Waarenproben) ohne Unterschied des Gewichts im Deutschen Reichs-Postgebiete: auf Entfernungen bis 10 geographische Meilen einschließl. 20 Pf. und auf alle weiteren Entfernungen 40 Pf. Für unfrankirte Postvorschubbriefe wird ein Portozuschlag von 10 Pf. erhoben. Die Postvorschubgebühr beträgt für jede Mark oder jeden Theil einer Mark 2 Pf., mindestens aber 10 Pf.
- Porto für Postauftragsbriefe beträgt im Deutschen Reichs-Postgebiete 30 Pf.

Porto-Tarif

- für Pakete bis zum Gewichte von 5 Kilogramm (10 Pfd.) einschließl., und für Briefe mit Werthangabe im Deutschen Fahrpostverkehr.
- Für Pakete bis 5 Kilogramm (10 Pfund) einschließl.:
 - auf Entfernungen bis 10 geogr. Meilen einschl. 25 Pf. Rm.
 - auf alle weitere Entfernungen 50
 Für die als Sperrgut zu behandelnden Pakete wird das Porto um die Hälfte erhöht.
 - Für Briefe mit Werthangabe, ohne Unterschied des Gewichts:
 - auf Entfernungen bis 10 geogr. Meilen einschl. 20 Pf. Rm.
 - auf alle weiteren Entfernungen 40
 - Für unfrankirte Pakete bis 5 Kilogramm, und für unfrankirte Briefe mit Werthangabe wird zu dem Porto ein Portozuschlag von 10 Pf. erhoben.
 - Bei Sendungen mit Werthangabe wird außer dem Porto eine Versicherungsgebühr erhoben, welche ohne Unterschied der Entfernung und zu jeder Höhe der Werthangabe, gleichmäßig 5 Pf. für je 300 M. oder einen Theil von 300 M., mindestens jedoch 10 Pf. beträgt.

Wichtigste neueste Verkehrs-Bestimmungen
 im deutschen Reichspostgebiete.

Das Meistgewicht einer Drucksache ist auf Ein Kilogramm ausgehnt.

Zu einer Begleitadresse dürfen nicht mehr als fünf Pakete gehören. Unfrankirte oder unzureichend frankirte Postkarten werden nicht abgesendet.

Drucksachen dürfen auch in offene Briefumschläge (Couvert) gelegt zur Beförderung gegen die ermäßigte Taxe eingeliefert werden.

Unter einer Umhüllung dürfen fortan auch Drucksachen von verschiedenen Abfindern versendet werden; die einzelnen Gegenstände dürfen aber nicht mit verschiedenen Adressen oder mit besonderen Adressumschlägen versehen sein.

Die als außergewöhnliche Zeitungsbeilagen versendenden Drucksachen dürfen fortan einzeln bis zu zwei Wogen stark sein.

Die Versendung offener Karten als Drucksach. gegen die ermäßigte Taxe ist nur in der Form von Postkarten und Bü. verzeteln zulässig.

Der für die Ueberemittlung von Geldern durch Postanweisung zulässige Meistbetrag ist auf 300 Mark erhöht worden. Die Erhebung des Geldebetrages bei der Postanstalt am Bestimmungsorte muß, sofern der Betrag nicht durch den bestellenden Boten überbracht wird, spätestens innerhalb sieben Tagen erfolgen.

Postvorschüsse dürfen auf Einschreibsendungen (recommandirte Sendungen) jeder Art entnommen werden.

Der für die Einziehung von Geldern durch Postauftrag (Postmandat) zulässige Meißbetrag ist auf 600 Mark festgesetzt. Aufträge über höhere Beträge werden als unbestellbar behandelt.

Bei Eilsendungen (Expresssendungen) hat der Absender den die Eilbestellung betreffenden Vermerk durch Unterschrift hervorzuheben. Den Eilboten werden Pakete ohne Wertangabe bis zum Gewichte von 5 Kilogramm, sowie Sendungen mit Wertangabe bis zum Betrage von 300 Mark und bis zum Gewichte von 5 Kilogramm zur Bestellung mitgegeben.

Für die Eilbestellung von Postsendungen nach dem Landbestellbezirke einer Postanstalt werden mindestens 50 Pf. erhoben.

Das Bestellgeld der gewöhnlichen Pakete im Ortsbestellbezirke beträgt:

I. bei den Postämtern:

a) für Pakete bis 5 Kilogramm einschließlich 10 Pf.,

b) für schwere Pakete 15 Pf.;

II. bei den übrigen Postanstalten:

a) für Pakete bis 5 Kilogramm einschließlich 5 Pf.,

b) für schwerere Pakete 10 Pf.

Gehören zwei oder mehr Sendungen zu einer Begleitadresse, so wird für jedes Paket der Satz von 5 Pfennigen, jedoch im ganzen mindestens so viel wie für jede einzelne Sendung im Gewicht über 5 Kilogramm erhoben.

Ungeformelte Formulare zu Postkarten, nicht mit Freimarken besetzte Formulare zu Postanweisungen und Postpaket-Adressen, Formulare zu Postaufträgen (Postmandaten), sowie zu Postbehändigungs-Scheinen werden zum Preise von 5 Pfennigen für je 10 Stück, Formulare zu Postkarten mit Rückantwort zum Preise von 5 Pfennigen für je 5 Stück verabfolgt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Wittenberg, d. 25. Januar. Dem Vernehmen nach gedenken sich die konservativen Wahlmänner des diesseitigen Kreises an der bevorstehenden Wahl für das Abgeordnetenhaus gar nicht zu beteiligen. Vermuthlich wissen sie sich darin im Einverständnis mit ihren Gesinnungsgenossen im Schweinitzer Kreise. — Die Entseßigung des hiesigen Plazes ist noch immer nicht völlig perfekt, wird es aber hoffentlich in nächster Zeit werden, denn soeben hat der Militär-Fiskus ein größeres Terrain erworben (natürlich auf Kosten des Stadtsäckels) und wird nun die Kinetten und das Laboratorium, welche bis jetzt die Aufrechterhaltung der Kapongefesse und mithin der Baubeschränkung nothwendig gemacht hatten, dorthin verlegen. Erst nach dem gänzlichen Wegfall der Kapongefesse hören die den Bauunternehmern so lästigen Beschränkungen auf, welche einem Aufschwung jeglicher Industrie bisher in jeder Beziehung hinderlich waren. — So lange die Dampfschiffahrt auf der Elbe eingerichtet ist, hat nicht nur die Fischerei durch das Verschwinden einiger Fischarten (so ist z. B. der rentable Wels sehr selten geworden) eine Einbuße erlitten, sondern auch die Biberkolonien, die früher in unserm Strome zahlreich waren, sind so gut wie ausgestorben. Wenn sich ab und zu noch einmal eins dieser seltenen Thiere in unserer Gegend zeigt, wie in letzter Zeit öfter zwischen Köslitz und Kleinwittenberg, so verdient dies als eine Merkwürdigkeit registriert zu werden. — Die durch den Tod des Königl. Kreisärztes Rickerz zur Erledigung gelangte Kreisärzterstelle in dem die Kreise Wittenberg und Schweinitz umfassenden Bezirke ist dem Königl. Kreisärzte Rauch in Euskirchen verliehen worden.

Köslitz a/S., d. 23. Januar. In Folge der feuchten Witterung namentlich des Regenwetters der letzten 14 Tage, haben sich die Saaten so gehalten, daß dieselben jetzt einen recht erfreulichen Anblick gewähren. — Leider scheint die Mäuse den zahlreichen Mäusen noch keinen besonderen Schaden zugefügt zu haben, da immer noch häufige Klagen über dieselben bemerkt werden. — Am gestrigen Tage verunglückte in einem in der Nähe des hiesigen Ortes belegenen Steinbruche ein Arbeiter dadurch, daß sich ein Stück Böschung in Folge des Regenwetters löste und den Unglücklichen unter seinen Waffen begrub. Ein Stein war demselben in das Gehirn eingedrungen und hatte den augenblicklichen Tod desselben herbeigeführt. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 6 Kinder.

Dieser Tage ist der schöne, arrondirte, historische Gutscomplex „Welfesholz“ — Schlacht am Welfesholze 1115 — bis zu den vierziger Jahren im Besitze des Rittmeisters von Neumann auf Amt Gerbstedt, Vaters des Legationsraths von Neumann, zuletzt dem Lieutenant von Böbböde gehörig, und mit Antheil an der von Kerfensbrockischen Zuckerfabrik zu Helmsdorf, durch Verkauf in den Besiz des Baron von Stromberg aus Curland, bisher in Haus Würdenburg bei Teutschenthal, Schwiegerohn des Dekonomieraths Zimmermann in Salzünde, übergegangen.

Bermischtes.

Ueber die arabisch-protestantische Kirche in Jerusalem, deren Einweihung am 29. November v. J. stattgefunden hat, wird der „N. A. Ztg.“ von dort berichtet:

„Der Plan zu dieser Kirche hat einen englischen Architekten zum Urheber; der erste Bauführer war ein Deutscher (aus Eslingen); die Oberleitung des Bauwerks war von Anfang bis zu Ende dem Geistlichen der betreffenden Gemeinde, Herrn F. A. Klein, anvertraut gewesen. Die Kosten waren auf 2000 engl. Pfd. veranschlagt; sie haben sich aber gerade auf das Doppelte, 4000 Pfd. Sterling, erhöht, welche Summe übrigens jedem Sachverständigen als eine mäßige erscheint.“ Der Styl der Kirche, welcher der Name St. Paul beigelegt wurde, ist ein romanische, während die schöne neue Kirche in Nazareth im gotischen Style. Alles zur Kirche nöthige Holzwerk wurde ganz fertig zubereitet und verführt. Ueber dem Altar der Kirche sind drei schöne, mit hübscher

arabischer Goldschrift verzierte schwarze Marmortafeln angebracht — eine Arbeit, welche nach eingelangtem Muster in Württemberg ausgeführt worden ist; oben ringsherum um die Mauern der Kirche geht, nach Art der Inschriften in der großen Omar-Moschee, eine etwa anderthalb Fuß breite Bordüre herum mit dem Seligsprechungen der Bergpredigt in schöner arabischer Schrift, blau auf weißem Grunde, was recht originell und ganz orientalistisch ansieht. Die neue Kirche steht, in der Nähe des Kuffenbaues, auf einem schönen freien Platz an der Straße, welche über Bireh nach Damaskus führt, einem Plaze, von welchem aus man die schönste Aussicht nach dem Moabit Berg hat. Der Einweihungsgottesdienst hat seinen Anfang um 9 1/2 Uhr genommen. Uebrigens hatten sich schon lange vorher Deutsche und Araber, Lateiner, Griechen, Armenier u. s. f. auf dem Vorplatz eingefunden, ein buntes Gemisch von Trachten und Nationalitäten. Bei dem von der benachbarten Wohnung des Pfarrers ausgehenden Festzuge waren Angesührte der englischen Mission in Palästina und Kleinasien, an ihrer Spitze der greise ehrwürdige Bischof Sobat. Unter den Festgästen waren der englische und der deutsche Consul, sowie der syrische Bischof mit zwei Priestern. Die evangelische Genossenschaft Jerusalems hat nun drei Gotteshäuser: die geräumige Sionskirche auf dem Zion, die deutsche Capelle auf dem Kuristan, dem Johanniterplatz in der Mitte der Stadt, und die neue Kirche außerhalb der Stadt.

[Die Jungfrau von Orleans.] Wie aus Paris gemeldet wird, wird der Proceß des Heldenmädchens von Domremy mit ebenso großer Sorgfalt als Schnelligkeit weitergeführt. Das Kirchentribunal, welches streng nach den canonischen Vorschriften zusammengefaßt wurde, ist derart mit den Arbeiten des Processus überhäuft, daß der Bischof in Rom um die Erlaubniß eingekommen ist, Erzbischof ernennen zu dürfen. Fortwährend treffen Zeugen ein, welche zu Gunsten der Heiligprechung deponiren. Monseigneur Dupantouy selbst kam am Tage seines Jubiläums vor die Schranken des Gerichtes, um eine „äußerst wichtige“ Mittheilung zu machen. (!) Der Ausgang des Processus ist kaum zweifelhaft. Die angeblichen Wunder und Zeichen zählen sich nach Hunderten, und kommen hauptsächlich viel Nachrichten aus der Lothringer Gegend, wo es in den unteren Volksschichten wirklich Leute zu geben scheint, die daran glauben.

Aus Rom, 16. Januar, erfährt die „Germania“, daß der Seligsprechungsproceß der ehrwürdigen Maria Cristina von Savoyen, Mutter des Königs Franz II. von Neapel, so weit vorgeschritten ist, daß binnen zwei oder drei Monaten die Seligsprechung erfolgen dürfte. Die noch lebende erlauchte Schwester der Verklärten, die Kaiserin Marianne von Oesterreich, trägt alle Kosten des Processus, der durch den Cardinal Erzbischof von Neapel im Auftrage des Königs Franz eingeleitet worden war.

Vor dem Standesbeamten in Carthaus erschien ein heirathslustiger Jüngling mit seiner Userwählten und meldete das Aufgebot an. Tags darauf erschien derselbe wieder, aber mit einer andern Verlobten. Er sagte, daß er sich gestern geirrt und eine unrechte Braut vorgeführt habe. Die zweite Geliebte sei die richtige, sie sei auch überdieß hübscher, reicher und moralischer als die erste. So wurde die Verlobte von gestern gelöst und die neue eingeschrieben.

Der Pariser „Temps“ erzählte kürzlich von einer bona partistischen Abendgesellschaft, in der Frage- und Antwortspiel gespielt wurde. Eine der Fragen lautete: „Was würde unser junger Prinz am Tage seiner nahen Rückkehr tragen?“ Fast alle Antworten lauteten: „Generals-Uniform.“ Nur eine derselben war kurz und bezeichnend: „Drap de Sedan.“ (Eine Anspielung auf die berühmten Tuchfabriken dieser Stadt.)

In einigen Theilen der italienischen Armee ist eine Neuerung eingeführt worden, die bezweckt, das Essen der auf dem Marsche befindlichen Mannschaften schon während des Marsches zu kochen, so daß die Soldaten essen können, sobald Halt gemacht wird. Die neue Erfindung beruht auf dem allbekannten Princip der Wärmeisolirung. Ihre Anwendung ist äußerst leicht und einfach. Der ganze Apparat besteht nämlich aus einem Kochtopf mit hermetisch-schließendem Deckel. Sobald das Wasser siedet, wird der Topf in einen isolirenden Sack von cylindrischer Form gethan. Dann behält das Wasser im Topfe seine Siedehitze und kocht, während der Soldat marschirt, dessen Mahlzeit. Da der Kochtopf luftdicht verschlossen ist, so wird die Brühe nährender und schmackhafter wie bei der bisher üblichen Zubereitung. Der Apparat wird mit möglichst geringem Umfange hergestellt, so daß er auf einem Maulthiere auch bei Alpenübergängen transportirt werden kann.

Einer Pariser Fachzeitung nach soll die Reblaus nichts weniger als ein aus Amerika eingeführter ungeteuerer Gast sein, weil sie bereits vor 100 Jahren in der Champagne ihre Verbeerungen angefangen hat. Der Schrecken, welcher damals ein die Reben tödtendes Insect verbreitete, war aber nicht von langer Dauer, weil man ein Mittel erdachte, um dasselbe zu zerstören. Man säete nämlich Hanfsamen um die angegriffenen Stöcke, und der Zerstörer verschwand sofort. Allerdings kann man keinen Beweis dafür liefern, daß besagtes Insect mit der jetzigen Reblaus identisch ist; weil aber auf die Getreidespeicher hingelegte Hanfpflanzen die gefräßigen Gäste vernichten, die dort so großen Schaden anrichten, so wäre die Sache jedenfalls im nächsten Sommer an von der Reblaus befallenen Weinstöcken zu erproben der Mühe werth.

Eine hochwichtige Entscheidung haben die Gerichte gefällt, indem sie entschieden haben, daß ein Ehepaar berechtigt ist, jedes Theater, jede Ausstellung u. s. zusammen zu besuchen, wenn es im Besitze eines Billets ist, worauf zu lesen ist: „Gültig für eine Person.“ Zur Beruhigung unserer Theaterdirection wollen wir hinzufügen, daß diese Entscheidung von den Gerichten in Kansas gefällt wurde.

[Praktisch.] In Venezuela wollte man die Statue des Präsidenten aufrichten. Da man dort häufig mit den Präsidenten der Republik wechselt, verfiel man auf ein praktisches Ausfunftsmittel und setzte dem Standbilde einen Kopf auf, der abgeschraubt ist. So oft ein neuer Präsident an die Reihe kommt, fällt der Kopf des alten und wird der des frischgewählten aufgesetzt: Uniform und Insignien bleiben die nämlichen.

Ein ultramontaner Skandal.

Der 21. Jan. Ueber den neuesten scandälen Auftritt, welchen die Ultramontanen bei Gelegenheit einer altkatholischen Taufe in der genfer Gemeinde Combesieres angezettelt haben, berichtet das Journal de Geneve heute Näheres. Schon vorerwähnter Abend war in der dortigen Kirche eine Volksversammlung abgehalten worden, welche, nachdem die Menge mit fanatischen Reden angezweit, mit Schließung und Verbaricadung der Kirchenthüren endete. Am andern Morgen trat der Municipalrath zusammen, während die Glocke auf dem Schulgebäude zu läuten begann, was wieder eine Masse Menschen — größtentheils jedoch nur Frauen und Kinder, theils auch viele Anaparden — auf dem Plage vor der Kirche versammelten, wo sich auch die beiden Maires in ihrer Amtstracht nebst einer Anzahl Polizei-Agenten eingefunden hatten. Frauen, welche ihre Töchtern mit Steinen angefüllt, betrachteten die Kirchenthüren und erklärten, nur über ihre Leiber würden Altkatholiken in die Kirche gelangen. Da nahte, nachdem schon ein anderer Wagen und auch Fußgänger mit Steinwürfen zur Umkehr gezwungen worden waren, der Lauffwagen mit den Eltern des Kindes, dem Pfarer Marschall von Carouge, einem Deligierten des Kirchenrathes und dem Kinde selbst. Der Vater des Kindes stieg aus, erklärte den beiden Maires, daß er der Gemeinde Combesieres angehöre, sein Kind in derselben geboren sei und er kraft des Gesetzes und eines Staats-rathschlusses den Eintritt in die Kirche verlange, um die Taufe durch den Pfarer Marschall vornehmen zu lassen. Auf die Erwidrerung der beiden Maires, daß die Gemeinbehörden beschloßen hätten, die Kirche nicht zu öffnen, begab sich der Vater des Kindes zu dem Wagen zurück. In diesem Augenblicke erfolgte der Angriff der Menge. Steine fielen von allen Seiten nach dem Wagen und seinen Insassen; eine Meßkare gerethen mit der Faust ihre Scheiben, daß die Gläser des Pfarers Marschall an der Hand verunndeten, Pfeffer wurde ihm in die Augen zu werfen gesucht, kurz, es war ein Auftritt sonder Gleichen, nicht einmal die Unschuldigkeit des Aufzuges löste den Rasenden Mitleid ein. Zerrämmernd und zerstückert kam der Wagen wieder in Genf an. Das der Staatsrath mit aller Energie vorgehen werde, ist wohl unabweisbar. Die beiden Maires, von denen der eine zur Menge gekehrt haben soll: „Das Volk habe nur seine Pflicht gethan; die Altkatholiken würden sobald nicht wiederkommen!“ sind bereits ihres Amtes entsetzt und die Hauptrednerführer in Haft genommen worden. Militärische Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sind getroffen.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Einige „ungezogene Wigelien“ der Jahrbücher für Philologie und Pädagogik über das Wesen der Fortbildungsschulen und die Aufgaben der Wanderlehrer beantwortet die Volkszeitung mit einem heftigen Angriff gegen das „fogenannte klassische Lehrerbium“, zu dessen altberühmten Fehlern die „Ungezogenheit“ gehöre. Der Wahn, daß die Kenntniß des Alterthums der

Inbegriff alles geistigen Lebens sei, habe die specifischen Lehrer des Lateinischen und Griechischen mit Dünkel gegen die modernen Naturwissenschaften erfüllt. Es gehöre auch jetzt noch nicht zu den seltenen Erscheinungen, „daß ein Philologe weit eher Bescheid zu geben weiß über die Sandalen der Griechen, als über die Einwirkung der Gerbfäure auf die Lederbereitung seiner eigenen Stiefel.“ Als wichtiges Studium der Culturgeschichte sei uns auch jetzt noch die Ergänzung alter Zeiten ein lehrreiches Thema der Gegenwart. Aber die Gegenwart stehe auf eigenem durch ganz andere Erkenntnisquellen bearbeitetem Boden und mehr selbst als die Gegenwart bringe die Sorge um die Zukunft auf uns ein und mache es uns zum Gebot der Cultur, daß die Kunst der Verallgemeinerung der Wissenschaft mindestens insoweit ein belebendes Element des Volkslebens werde, daß das erweiterte politische Recht des Volks nicht in grellen Widerspruch trete mit der höheren Bildung, die stets nur ein Eigenthum der Minorität ausenwählter Geister sein und bleiben wird.

— Im Königl. Schauspielhause zu Berlin gelangte am 19. d. Heinrich v. Kleists fünftages Drama „Die Hermannschlacht“, die „Tragödie des grimstigsten Hasses“, in der Bearbeitung von Rudolph Genée, die schon im Jahre 1871 in München gütigen Erfolgs gehabt, vor gefülltem Hause zur erstmaligen Aufführung und fand, wie wir der „N. A. Z.“ entnehmen, eine ungetheilte beifällige Aufnahme. Genée hat die abstoßenden Scenen der Rache Busnelo's mit Recht gestrichen und sich auf die Erzählung derselben beschränkt. Durch an gemessene Zusammenziehung und Kürzung hat das Werk an dramatischer Wirk samkeit dabei entschieden gewonnen. Die außerordentlich sorgfältige und würdige Ausstattung, die dem Werke zu Theil geworden, beruht auf den genauesten historischen Cultur- und Costümenstudien und bietet ein überraschend getreues Bild deutschen und römischen Alterthums. Karl Frenzel glaubt, daß die „Hermanns schlacht“ nunmehr für die deutsche Bühne dauernd gewonnen sei.

— Aus Anlaß des 50 jährigen Künstlers Jubiläums Theodor Dör rings in Berlin wird am Montag Vormittag um 11 Uhr im Königl. Schau spielhause, vor einem geladenen Publikum, ein festlicher Act stattfinden. Dem Colossalorator beider Hoftheater wird ihm ein großer goldener Lorbeerkranz über reicht werden. Ferner überreichen goldene Lorbeerkränze das Wallnertheater und das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater. Director Rosenthal vom Neudingertheater widmet ein silbernes Schreitzug mit einer Statuette Dörings als Gaskast. Das Stadttheater sendet einen frischen Lorbeerkranz mit golddasteter Schleiße, das Nationaltheater eine Adresse u. s. w. Der Künstlerverein schenkt Dörings lez bensgroßes Selbstbild; die Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger überreicht das Diplom zum Ehrenmitglied, ebenso die Schakspere-Gesellschaft u. s. w. Eine besondere Duation bereitet der Verein „Schlaraffen“ vor, der dem Jubilair das von Herrn Engels kunstvoll gefertigte Diplom zum Ehrenritter in feierlichem Aufzuge, zu dem der Verein in pleno und im Costüm der „Schlaraffen“ erscheint, überreichen wird.

Bekanntmachungen.

Altholz-Verkauf

im Herzoglichen Fortreviere Vor der Haide.

Zum meistbietenden Verkauf kommen:

Freitag den 5. Februar c.

von früh 10 Uhr an, an Ort und Stelle, im diesjährigen Altholz schlage im Lehmküntenhau unweit des Dorfes Lingenu 168 Stück 300jährige ganze Kiefern und Schneideenden bis 21 Mtr. lang und bis 74 Centim. stark, 1 Eiche, 8 Mtr. lang und 70 Centim. stark. Im Termine sind mindestens 25% der Kaufsumme anzuzahlen. Vor der Haide, den 23. Januar 1875.

Der Revierförster Jonack.

Gutsverkauf.

Erbtheilungshalber bin ich beauftragt, das den Erben des verstorbenen Gutsbesizers Herrn **Nudolph Günther** zu Neundorf gehörige Gut an Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, sowie 403 Morgen 157 □ Ruthen Acker und 4 Morg. 145 □ Ruth. Wiesen unter der Hand zu verkaufen.

Für mit den Verhältnissen unbekante Kaufslustige bemerke ich, daß der Ort Neundorf zwischen den Bahnstationen Güsten u. Staßfurt, von jeder nur etwa 1/2 Stunde entfernt liegt, sowie daß die Bodenqualität eine durchweg sehr gute ist und sich sowohl zum Rübenbau als zu allen anderen landwirthschaftlichen Zwecken vorzüglich eignet.

Die näheren Bedingungen sind in meinem Bureau zu erfahren, und bemerke ich, daß die Uebergabe zum 1. Juli d. N. erfolgen kann. [H. 5297.]

Bernburg, d. 17. Jan. 1875.

Der Rechtsanwalt **J. Rindfleisch.**

Gartenarbeiter-Gesuch.

Ein tüchtiger, ordentlicher Gartenarbeiter wird zur Betreibung des Gemüsebaues, der Mistbeete und einiger Blumenzucht auf ein Nit tergut bei gutem Gehalt und Antritt zum 1. März a. c. gesucht. Schriftl. Offerten unter Chiffre C. 125. beförd. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Kalkbrennerei-Verkauf.

Eine sehr zweckmäßig angelegte Kalkbrennerei mit neuen Defen, Wirthschaftsgebäuden und Kalkfeinbrüchen, in der bisher ein schwin gendes Geschäft betrieben wurde, soll Veränderungshalber unter günstigen Bedingungen mit lebenden und tobt en Inventar verkauft werden. Auskunft durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Am hiesigen Plage sind sehr schön gelegene **Baufstellen** zu verkaufen. Bedingungen u. fertige Bau-Entwürfe einzusehen bei

W. Steinbach, Zimmermstr. Weisenfels a/Saale.

Eine renommirte Wein-Firma sucht tüchtige Agenten.

Freco-Offerten mit Referenzen sub **H. K. 500 poste rest. Bordeaux** erbeten.

Vertreter-Gesuch.

Ein bereits eingeführtes rheinisches Weinhaus sucht für Halle und Umgegend einen soliden und kundigen Vertreter. Offerten sub **K. Z.** befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

!!! Eltern !!!

deren Söhne zu Dstern die Schule verlassen, werden angenehme Lehrstellen für jegliche Branchen zugewiesen durch **C. R. Zimmerler**, Leipzig, Hainstraße 25.

Bekanntmachung.

In der **S. Reichardt'schen** Concursache von hier bringe ich hiermit zur gefälligen Notiz des theilhaftigen Publikums, daß das auf die Concurs-Masse übergegangene Buchdrucker-Geschäft von der Concurs-Verwaltung bis auf weiteres fortgeführt wird, daß die bereits ertheilten Aufträge ausgeführt und neue Aufträge angenommen werden und daß die technische Leitung des Geschäfts dem Herrn Factor **Schie ring** hier übertragen ist.

Eisleben, d. 18. Januar 1875. Rechtsanwält **Hof.**

Ein dreistöckiges, ganz massives Wohnhaus mit Nebengebäuden im besten Bauzustande u. schöner gesunder Lage, herrschaftl. eingerichtet, mit Garten, sowie etwas Feld, ist in einer Negierungs- u. Gar nisonstadt der Prov. Sach sen sofort preiswürdig zu verkaufen. Offerten durch **Rudolf Mosse in Halle a. d. S., unter K. M. # 2414** erbeten.

Wochverkauf.

Der Verkauf meiner Fährlingsböcke beginnt wie zehrer den 1. Februar d. J.; ältere Thiere werden jeder Zeit abgegeben.

Schulpforta, im Jan. 75. **M. Jaeger**, Oberamtman.

Ein strebsamer junger Mann kann in meinem Drogen- u. Farbewaren-Geschäft u. Mineralwasser-Fabrik zu Dstern oder auch früher als **Lehrling** eintreten unter sehr günstigen Bedingungen. (H. 3330.) **Lorgau.**

Dr. M. Wagner.

Dresdner Bierkäse, per Eoch 17 Mgr. **Limburger Käse**, per Centner 12 1/2 Thaler, **Holländ. Kummelkäse**, per Ctr. 14 Thlr., empfiehl gegen Nachnahme **Reinhard Klingner** in Dresden.

Für Gehörkränke

und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen etc. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.

Dr. Tieftrank.

Dr. med.

Anton Eckstein,

bisher Universitätsstr. 10 II, wohnt vom 1. Jan. 1875

Parkstr. 8 I. Etage in Leipzig. (H. 35690.) Sprechstunden wie bisher.

Als Directrice

für feines Putzgeschäft, wird eine in ihrem Fache durchaus tüchtige Putzarbeiterin zu engagieren gesucht. Offerten sub **N. G. 307 an Haasenstern & Vogler** in Chemnitz. (H. 3238 b.)

Lehrling gesucht!

In meinem Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Agenturen und mehreren Nebenbranchen, findet zu Dstern oder früher ein Lehrling unter günstigsten Bedingungen Stellung. **H. G. Strasser, Wettin a/S.**

Volontair-Gesuch.

Ein junger Mann, der in einem Spielwaaren-Geschäft gelernt hat, sucht Stellung als Volontair.

Dber weißbach b. Schwarzburg, d. 22. Jan. 1875.

Adolph Schönau, Apotheker.

Das Kohlen- und Coaks-Verhandlggeschäft

von **Hermann Wackers**, Leipzig.

Baierische Straße 11 b., offerirt beste **Zwickauer Stein kohlen**, **Meuselwitzer** und **Böhmische Braunkohlen**, sowie auch **Zwickauer u. Schle sische Coaks** waaren in Waagenladungen zu billigsten Preisen. (H. 35578)

Nußholz-Verkauf.

Montag den 22. Febr.
er. sollen in dem Hahn'schen
Gasthose zu Wippra, von Vor-
mittags 9 Uhr ab, nachverzeichnete
Nußhölzer aus der Oberförsterei
Braunschwende öffentlich meist-
bietend verkauft werden, und zwar:

A. Unterforst Braunschwende,
a. Gattung Pfaffenberg:
ca. 168 Stück Eichen,
24 = Ahorn,
4 = Eschen,
2 = Ulmen,
6 = Eibeeren,
20 = Rothbuchen,
196 = Weißbuchen,
116 = Birken,
149 = Leiterbäume,
10 = Karmebäume,
88 = Leisten,
2,0 Rmtr. Eichen Nußholz,
89,0 = Weißbuchen.

b. Gattung Bauerberg,
am Erlengrunde:
32 Stück Eichen,
45 = Ahorn,
426 = Rothbuchen,
6 = Schlitten,
76 = Weißbuchen,
72 = Birken,
161 = Erlen,
2100 = Leiterbäume,
56 = Karmebäume,
730 = Leisten,
41,0 Rmtr. Weißbuchen Nuß-
holz.

B. Unterforst Schiefergraben,
Gattung Gebobte Weg:
ca. 214 Stück Eichen,
3 = Eschen,
56 = Ahorn,
1 = Eibeere,
619 = Weißbuchen,
261 = Birken,
2 = Linden,
270 = Leiterbäume,
2,0 Rmtr. Eichen Nußholz,
64,5 = Weißbuchen.

Der Herr Förster **Vodew** ist in
Braunschwende und der Herr
Förster **Niese** auf Schiefer-
graben ist beauftragt, die hier
verzeichneten Nußhölzer auf Antrag
vorzuweisen. Die Bedingungen
werden bei Eröffnung des Termins
vorgelesen und wird hier nur vor-
läufig bemerkt, daß jeder Käufer
gleich im Termine 25% des Kauf-
preises in preussischem Gelde anzu-
zahlen hat.

Wippra, d. 20. Jan. 1875.
Der Oberförster.
gez. **Hoffmann.**

Auf dem Rittergute **Wengels-**
dorf, nahe bei Eisenbahnstation
Corbetta, sollen am

Montag den 8. Februar
Mittag 1 Uhr
70 Stück sehr fetter Schafe
im Durchschnittsgewicht von 110 lb
pr. Kopf in Partien von 5 Stück
öffentlich versteigert werden. Das
verkaufte Vieh kann noch bis zum
15. Februar stehen bleiben.

Sebe.
Ein Lehrling, welcher Lust hat
Selbstgeher (Dreher) zu werden,
kann unter günstigen Bedingungen
eintreten bei **H. Grefler**, Halle,
alter Markt 25.

Ein Stubenmädchen, welches
zugleich auch Wärrerinnendienste zu
versehen hat, wird sofort oder zum
1. Februar gesucht und wollen sich
Reflektierende an **Dr. med.**
Stäger in Hstl Carl'sfeld bei
na wenden.

Auction.

Donnerstag den 28. Januar cr. und folgende Tage,
von **Vormittags 10 Uhr** ab versteigere ich im Auftrage des
Herrn **Theodor Voigt**, große Ulrichsstraße Nr. 37 hier,
sämmliche noch vorhandenen

Manufactur- und Modewaaren,
als: **Kleiderzeuge** in einzelnen Roben, **Cattune,**
Cattun-Gardinen, weisse Mulls, schwarze
Taffet, Velvet, seidene u. wollene Tücher etc.
Damen- u. Kindergarderobe gegen baare Zah-
lung in Preuß. Gelde.

Für **Confirmanden** eine günstige Gelegenheit,
billig und gut zu kaufen.
E. Lützner, Auctionator.

Thonröhren

in allen Weiten, sowie alle Sorten Verbindungsstücke,
Schornsteinaufsätze mit und ohne
Hauben, **Kuh- und Pferdekruppen** etc.
empfehlen zu **Fabrikpreisen** frei hier

Ed. Lincke & Co.,

Lagerplatz: Magdeb. Halberstädter Güterbahnhof
vor dem Steinthor.

Die beste Empfehlung,

welche ein Fabrikat als fruchtbringend in sich birgt, liegt in seiner
eigenen Güte, welche hervorragende und gediegene Eigen-
schaft die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von
Franz Stollwerck, Hoflieferant,
in Köln, Hochstraße Nr. 9,

in reichstem Maße besitzen, worüber deren in steter Steigerung
begriffener Consum den **bedeutendsten und schlagendsten Beweis**
liefert. pr. Paquet a 50 Pfg. käuflich in: **Halle** bei C. F. Baentsch,
C. Grebin Bahnhofs-Restaurant, O. Marschhausen Apoth., C. W.
Mattenklodt Wwe., Wilh. Schubert, C. H. Wiebach; **Aisleben** bei
Apoth. A. Kolbe; **Artern** bei C. Scharf; **Ballenstädt** bei Alex Holz-
brandt, F. W. Kroner; **Colleda** bei H. Becker, H. Esperstädt;
Eckartsberga bei Goltfr. Paackbusch; **Ermleben** bei A.
Schlemmer; **Gröbzig** bei F. Soldmann; **Herzberg a. d. E.** bei
Ed. Raack; **Hettstädt** bei F. W. Schroeter; **Nebra** bei O. G.
Eigendorf; **Quellendorf** bei Apoth. A. Reck; **Querfurt** bei
Oscar Toepelmann; **Radekast** bei H. Kaleiss, Hoflieferant;
Sangerhausen bei C. F. C. Lange, Fr. Witschel Nachfolger;
Teuchern bei Carl Schaufuss.



Montag den 25. d. M. erhalte
ich einen **Transport bester Arden-**
nischer Arbeit pferde.

Max Weisch,
Grüner Hof.

Ein prakt. gebild. junger Deko-
nom, der 3 Semester auf einer
Universität Landwirtschaft studirt
hat, sucht zum 1. April auf einem
größeren Gute, wo Zuckerrübenbau,
eine Verwalterstelle. Gef. Offerten
sub **H. 5, 112 b** an **Haasen-**
stein & Vogler in **Halle**
a. d. E. erbeten.

Für einen jungen Mann mit gu-
ten Vorkenntnissen wird baldigst eine
Lehrlingsstelle in einem flotten
Eisen- und Kurzwaarenge-
schäft gesucht. Adressen bitter man
unter T. X. an **Ed. Stückrath**
in der Exped. d. Bl. gelangen zu
lassen.

Ein älterer **Buchhalter**, wel-
cher hier am Platze bekannt ist, und
in den verschiedensten Handlungshä-
usern und Fabriken gearbeitet hat,
wünscht **tage- oder stundenweise**
Buchführungen, auch **Ein-**
richtung und Abschluß von
Geschäftsbüchern zu überneh-
men. Beste Referenzen stehen dem-
selben zur Seite. Näheres durch
Rudolf Mosse, Halle a/S.
unter Chiffre **B. K. # 2394.**

Theater.

Eine Theaterdirection von bestem
Rufe (24 Personen) mit neuestem
Repertoire in Schau- und Lustspiel,
Poffe, sowie kleiner Operette sucht
für die Sommermonate ein Som-
mertheater in einer größeren Stadt,
oder dem Zweck entsprechende Lokal-
itäten in Mittelstädten. Gest. Of-
fernten beliebe man zu richten an
Heinrich Sohl, Director des
Stadttheaters zu **Glauchau**
(Sachsen.) [H. 3255 bd.]

Ein **Lehrling**, welcher **Tape-**
zierer lernen will, kann unter gün-
stigen Bedingungen antreten bei
Carl Hefel, Leipzig,
Brühl 89. Meubles-Magazin.

Ein j. J. als erster Verwalter
fungirender Deconom sucht sofort
oder später eine Stelle als erster
oder auch als zweiter Verwalter.
Gef. Off. sub H. M. befördert **Ed.**
Stückrath in der Exped. d. Bl.

Landwirthschafterin.,
Kinderfrauen, Köchin. n.
Leipzig b. hob. Lohn gesucht d.
Emma Lerche,
Halle a/S., gr. Klausstr. 28.

FrISCHE Sendung von
Gebr. Leder's
bals. Erdnussöl-Seife,
à Stück 3 Sgr. und 4 Stück in
einem Packet 10 Sgr., einge-
troffen bei **Helmbold &**
Co. in Halle a/S.

Für mein **Mineralöl- en**
gros-Geschäft suche einen
Lehrling mit guter **Schulbil-**
dung per 1. April.
Albert Kobe.

Eine solide deutsche

Feuerverversicherungs-
Aktien-Gesellschaft
sucht einen tüchtigen General-Agen-
ten. Adressen mit Referenzaufgabe
unter **H. c. 0101 b.** werden durch
Ed. Stückrath in der Exp. d.
Bzg. erbeten.

Dynamit,

sowie **Dynamit-Zündhüt-**
chen und **Zündschnuren** em-
pfehl **Otto Ströhmer.**

Ein Diener mit guten Zeug-
nissen wird zum 1. Februar gesucht.
Reflektierende wollen sich melden bei
Dr. med. Böttger in Hstl
Carl'sfeld bei Drebna.

Weintraube.

Dienstag den 26. Januar
Grosses Extra-Concert
vom **Hall. Stadt-Orchester.**
Auf vielseitiges Verlangen:
Das Heidelberger Potpourri.
Anfang 3/4 Uhr. Entrée 30 Pfg.
W. Halle.

Einladung

zur Generalversammlung des Vor-
schuß-Vereins **Gollme**, eingetr.
Genossenschaft, den 31. Jan. 1875
Nachmittags 3 Uhr im Gasthause
zu **Reinsdorf.**
Der Vorstand.

Einladung zur

General-Versammlung
Freitag den 29. Januar cr.
Abends 7 1/2 Uhr
im **Gasthose des Herrn**
Klopzig.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht pro 1874, Fest-
stellung der Dividende und De-
charge Ertheilung.
2. Wahl eines Ausschussmitgliedes.
3. Beschlußfassung über Erhöhung
des Guthabens nach §. 58 des
Statuts.

Land'sberg, d. 20. Jan. 1875.
Vorschuss-Verein zu Landsberg.
Eingetragene Genossenschaft.
C. Brandt. H. Kitzing.
F. Werner.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr ent-
schief sanft und ruhig nach länge-
rem Leiden unser guter Gatte, Va-
ter, Sohn, Bruder und Schwa-
ger, der Seilermeister **G. F. Fied-**
ler, in seinem 43. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt seinen vie-
len Freunden und Bekannten nur
auf diesem Wege an
die trauernden Hinterbliebenen.
Bitterfeld, d. 24. Jan. 1875.

Dritte Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Rom, d. 21. Januar. Garibaldi ist heute hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Syndikus und dem Municipalrath empfangen worden. — Sicherem Vernehmen nach betrifft die bereits erwähnte Schachoperation des Finanzministers Minghetti den Abschluß einer Konvention mit der Tabakregie, wonach die letztere von den in diesem Jahre und im Jahre 1876 zur Auslösung gelangenden Serien ihrer Obligationen zwei für Rechnung der Regierung amortisiren und dafür zwei neue in den Jahren 1882 und 1883 verfallende Serien erhalten soll. Die Operation ist somit eine Prolongation der Rückzahlung von 100 Millionen Francs, welche die Tabakregie der Regierung vorstreckte. Die Generalversammlung der Tabakregie wird hierüber am 27. d. Beschluß fassen.

Paris, d. 24. Jan. In der Frage über die Gesetvorlage, betreffend die Bildung eines Senates, herrschen, wie die „Agence Havas“ meldet, bei der Partei der Linken sehr verschiedene Ansichten, die gesammte Partei ist indes entschlossen, für die zweite Lesung dieser Vorlage zu stimmen. — Der Herzog von Padua (Bonapartist) tritt als Kandidat für das Deputirtenmandat in dem Departement Seine-et-Oise auf. In seinem Wahlprogramm erklärt derselbe, daß er die dem Marschall-Präsidenten von der Nationalversammlung verliehenen Gewalten stets achten werde, daß aber mit dem Ablauf derselben der französischen Nation das Recht zurückgegeben werde, über die zukünftige Regierungsform zu entscheiden.

Frankreich.

Aus den stürmischen Debatten der französischen Nationalversammlung über die constitutionellen Gesetze heben wir den folgenden Theil der Rede J. Favre's hervor:

Redner tadelt alsdann die Legitimisten, daß sie, um Ehiers zu kürzen, sich mit den Bonapartisten vereinigt hätten, die sie selbst die Feinde des Landes genannt. Was haben sie denn erhalten, die Conservativen? Nichts, außer etwa den imperialistischen Traditionen, dem Belagerungszustand, den Ausnahmegesetzen für die Presse u. dergl. (Beifall links.) Man hat von der socialen Gefahr gesprochen. Es ist Zeit, diesem Schicksal ein Ende zu machen. Redner bekämpft dann die Behauptung, daß der Act vom 24. Mai gegen die Republik gerichtet gewesen sei. Dieser Tag — das offizielle Blatt legt davon Zeugnis ab — war nur eine Bekräftigung der republikanischen Form. Weder das Land, noch der Marschall selbst schickten sich darüber. In der That blieb die Republik aufrecht und der Marschall nahm den Titel eines Präsidenten der Republik an. An diesem Tage schloß die Versammlung also einen neuen Pact mit der Republik, und die, welchen ihn abschloßen, suchten ihn später zu brechen: Redner erinnert an das Werk der Fision, welches 1873 während der Ferien vollbracht worden. Man könnte einen Augenblick glauben, daß man dem Lande den Streich gespielt. (Beifall links, Lärm rechts. Der Präsident fordert den Redner auf, nichts zu sagen, was seine Collegen verletzen könnte.) Aber das Land ergrittete bis in sein Fundament, und die monarchische Restauration scheiterte, denn das Land hat mit der Monarchie seit dem Tage gebrochen, wo diese, welche sich bedroht glaubte, sich gegen das Land — und den Boden des Vaterlandes verließ. (Lebhafter Widerspruch rechts. Der Präsident fordert Ruhe.) Redner wirft dann Carapont-Latour vor, das Zeugnis eines fremden Ministers (Bismarck) anrufen zu haben, welcher Frankreich insultire. (Heftige Unterbrechungen, Tumult und höchste Erregung.) Präsident: Ich muß dem Ausdruck der Gesinnungen des Redners meinen Schuß gegenwärtig, obgleich sie Ihnen unangenehm sein können. Meine Pflicht ist, der Freiheit der Tribüne Achtung zu verschaffen. Ich kann den Redner nur auffordern, die Ueberzeugungen seiner Collegen so wenig als möglich zu verletzen. In Jules Favre: Der französische Adel verließ den Boden des Vaterlandes und trat in den Kriegsdienst des Auslandes. (Unbeschreiblicher Lärm rechts. Eine Stimme: „Es geschah, weil man ihnen die Hälse abschnitte.“ Neuer, fürchbarer Lärm. Die Rechte und die Linke wechseln die heftigsten Worte. Der Tumult hält über zehn Minuten an.) Jules Favre: Herr de Carapont-Latour griff in der That das Königthum an, aber er versuchte es zu verteidigen, indem er es unter den Schuß eines fremden Ministers, der uns insultirt, stellte. (Beifall links; neues, fürchterliches „ren rechts.“ Lang anhaltende Unterbrechung.) Unter dem ersten Kaiserliche befanden sich die Republikaner in den Gefängnissen oder in Cayenne, während die Royalisten sich in den Vorzimmern der Tuilerieen drängten. (Unterbrechung.) Sie haben uns angeklagt, das Gesetz vom 23. November gegen Sie gekehrt zu haben. Wir haben nur Nutzen gezogen aus dem freien Spiel der von Ihnen angenommenen Institutionen. Sie können nicht stehen bleiben, nachdem Sie angefangen haben. Ich berufe mich auf Herrn Deyre, der sagte, das man die Regierung nicht in der Luft schweben lassen dürfe; Sie müssen ihr endgültige Institutionen geben. Was für Institutionen sind das? Die welche Frankreich annehmen kann. Eine gemäßigtere, aber fest bestimmte Republik. Sie wollen eine Regierung gründen, die auf den Kopf eines Mannes gestellt ist, und Sie weigern sich, die Zukunft zu regeln. Der letzte der Pariser Ladensbesitzer würde ein Geschäft verweigern, welches auf einer festen Grundlage beruht. Man muß der Sache ein Ende machen und Frankreich gegen eine Fraktion beschützen, die ihr Haupt wieder erhebt. (Redner meint die Bonapartisten.) Sie müssen, wie Herr Vuet, als der Feind Paris einschloß, sagte, die Regierung annehmen, welche Sie vielleicht nicht gemahnt haben würden, und sie offen und ehrlich unterstützen! Und wenn es mir gestattet wäre, mich an den Marschall selbst zu wenden, so würde ich ihm sagen: Indem Sie Frankreich eine endgültige Verfassung geben, werden Sie sich den reinsten Ruhm erwerben, welchen die Geschichte Ihnen vorbehaltet kann! (Dreifacher Beifallsturm auf der Linken. Alle Republikaner beglückwünschten den Redner, als er von der Tribüne herabschritt.)

Paris, 23. Januar. Die gestrigen verfallenen Vorgänge, namentlich die Reden von Jules Favre und Bocher, beschäftigen heute alle politischen Kreise. Jules Favre's heftige Ausfälle gegen die Royalisten, die Bocher, den Präsidenten des rechten Centrums, zu einer Antwort bestimmen werden, werden fast allgemein getadelt, da man jetzt die Herstellung der sechsjährigen Republik oder gar die Annahme des Casimir Perier'schen Antrages wegen der Greiztheit, die sich aller Parteien bemächtigt hat, für unmöglich hält. Das rechte Centrum hat dem officiösen Blatt zufolge die Ehre des gestrigen Tages gehabt. Chabaud-Latour durch seine Erklärungen, Broglie durch die energische Bekräftigung des Gesetzes vom 20. Nov. und Bocher durch die Zurückweisung der Anklagen Favre's gegen die Monarchie hätten bewiesen, daß die parlamentarische Ehre und die Achtung vor der Freiheit nur noch in

dem Centrum zu finden sei. Nach diesen Auslassungen muß man wohl annehmen, daß das neue Cabinet nur aus dem rechten Centrum gebildet werden soll. Die eigentlichen Absichten des Marschalls sind noch immer in Dunkel gehüllt; nur weiß man, daß er sich in äußerst gereizter Stimmung befindet. Der Broglie'sche Français führt bereits eine drohende Sprache; die Verwerfung des Senatsgesetzes würde beweisen, daß die Kammer nicht organisiren wolle und daß dann angesichts dieser neuen Lage neue Beschlüsse nothwendig sein würden.

Vermischtes.

— Das Siglsche „Waterland“ ist durch die neueste Wandlung der „Dinge in Spanien“ vollends aus Rand und Band. Es bringt in seiner Nummer vom 15. Januar einen Leitartikel, der an Scheltworten gegen Don Alfonso, die „weiland Königin Isabella“ und Serrano gelangene Beiträge zum Schimpf-Lexikon Sigls liefert. Hier zur Probe einige der gelinderen Sätze:

„Spanien hat in dem Knaben Alfons jetzt einen „König“ als Marionette in diesen Händen, als Figuranten, in dessen Namen die Loge ihre Zwecke verfolgt. Die lächerliche Königsuppe, die so plöblich nach Spanien hineingeschickt worden, thut zwar recht artig gegen Rom, Kirche und Katholiken, denn — die Carlisten stehen noch wohlgerüstet im Felde und die müssen niedergebacht werden, damit das europäische Freimaurerthum vollkommen freie Hand in Spanien habe und in Spanien die Katholiken und wahrhaft Conservativen Europas aufs Haupt schlagen könne, um den alten Schwindel dann desto gründlicher durchzuführen und die arbeitsame Puppe als unnütz in irgend einen Winkel zu werfen.

Im Verlaufe dieses Artikels transpirirt dann noch die für das Siglsche „Waterland“ und seines Gleichen frohe Hoffnung, daß die Anerkennung des Don Alfonso, „die Spanier nicht hindern werde, das Kleinlein mit der Wiege aus dem Lande hinaus zu werfen.“

— [Bau deutscher Kriegsschiffe.] In England sind augenblicklich zwei für die deutsche Kriegsmarine bestimmte Panzerfregatten, „Kaiser“ und „Deutschland“, jebe von 4800 Tonnen Tragkraft, im Bau. Der Entwurf zu diesen Schiffen wurde von Mr. E. J. Reed C. B., M. P. geliefert, der auch die Ausführung und persönliche Ueberwachung des Baues übernahm. Das erste dieser Kriegsschiffe, der „Kaiser“, machte den Donnerstag seine erste Fahrt behufs Erprobung seiner Fahrgeschwindigkeit. Mr. Reed selbst konnte nicht dabei anwesend sein, da er augenblicklich in Geschäften in Wien weilt; ein an ihn hierher gelangtes Telegramm besagt aber, daß der „Kaiser“ die Probe höchst erfolgreich bestanden und eine größere Fahrgeschwindigkeit auswies, als der Unternehmer, Mr. Reed, ihm zu geben sich verpflichtet hatte. Der „Kaiser“ sollte nämlich vertragmäßig 13 1/2 Knoten in der Stunde zu machen befähigt sein; er legte aber in derselben Frist 14 1/2 Knoten oder nahezu 17 englische Meilen zurück und gehört demnach zu den schnellstfahrenden Panzerschiffen der Welt. Es gibt nur noch ein Panzerschiff von gleicher Fahrgeschwindigkeit in der englischen Kriegsmarine, und dies ist der „Monarch“, zu dem der Entwurf ebenfalls von Mr. Reed herührt.

— [Der La-Manche-Tunnel.] Noch sind die Versuchs-Gesellschaften für den La-Manche-Tunnel nicht gebildet und functionirt, und schon berechnet ein französisches Blatt, allerdings mit den Bedingungs-Factoren von Bergdurchschlägen, in welcher Zeit beiläufig ein solcher Tunnel fertig sein könnte. Die in Verwendung gebrachten Maschinen für den Gotthard- und Mont-Cenis-Tunnel machten in der Stunde einen Stollen von einem Meter und zwanzig Centimetern. Kämen solche Maschinen gleichzeitig mit der englischen und französischen Seite in Arbeit, so würden sie in der Stunde das Doppelte, also in einem Tage 57 Meter 60 Centimeter, im Monate 1725 Meter und 21 Kilometer in einem Jahre bewältigen. Die Distanz zwischen England und Frankreich beträgt 32 Kilometer; der Tunnel könnte also in 18 Monaten und einer Kleinigkeit von dem Tage an geschlossen sein, als die internationale Baugesellschaft constituirt wäre. Diese Ziffern sind immerhin interessant, tragen aber nur den Charakter einer Wahrscheinlichkeits-Berechnung.

— Dieser Tage wurden im italienischen Lager von S. Maurizio Schießversuche mit den neuen 32 Centimeter-Kanonen angestellt und dabei ein neues Pulver probirt, welches der Director der Pulverfabrik in Fossano, Oberst Anagha, erfunden hat, um der 350 Kilogramm wiegenden Ladung die nöthige Schnellkraft zu geben, ohne die Gefahr der Berspringens auszulösen. Die Versuche gelangen vollkommen, indem man dem Projectile vermittelst 10 Kilogramm Pulver eine Geschwindigkeit von 420 Meter in der Secunde gab, ohne den Druck von 1800 Atmosphären zu überschreiten.

— [Gewitter im Winter.] Man schreibt aus Marienbad vom 21. Januar: Heute zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags hatten wir die für die jetzige Jahreszeit etwas seltene Erscheinung eines circa eine Viertelstunde andauernden, sehr heftigen Gewitters; es blizte und donnerte wie im Hochsommer! Ueber die hiesigen Wälder ziehend, entlud sich das Gewitter theilweise in der Nähe von Marienbad und verzog sich dann in der Richtung gegen Eger. Während vor dem Gewitter lauwarmer Thauwetter herrschte, sank die Temperatur nach demselben bedeutend unter Null und trat ein schwacher Schneefall ein.

— In Hamburg werden jetzt Versuche mit einem gußeisernen Straßenpflaster gemacht. Die Anwendung eines solchen Pflasters ist in Warschau in größerem Umfange bereits vorgenommen und hat sich dort bewährt. Die Hauptvortheile sollen die folgenden sein: 1) rasche Herstellung, 2) angenehmes Fahren auf demselben, 3) Nichtigkeit werden, weder im Sommer noch im Winter, 4) Unveränderlichkeit.

Profils selbst bei großen Kästen, 5) leichtes Aufhauen nach Frostwetter und 6) geringe Unterhaltungskosten. Die verwendeten gußeisernen Kofen sind nach einem aus Warchau eingesandten Modelle von einer Eisengießerei in Dittenfen gegossen worden. Der Quadrat-Meter kommt auf 10 Ebr. oder auf das Doppelte eines guten Reibensplasters zu stehen. Das seiner Zeit auch von uns erwählte Asphalt-Felsensplaster hat sich hier nicht bewährt. Wenn es auch in Bezug auf Festigkeit nicht die Probe, trotz einer sehr lebhaften Frequenz, eingebüßt hat, so ist doch dasselbe den Pferden bei eintretender Glätte wie beim Regen sehr gefährlich und hat zu vielen Unfällen geführt.

Der „Schönbrunner Pepi“, wie der große Elefant in der Menagerie zu Schönbrunn benannt wurde, ist, den neuesten und vorliegenden Wiener Blättern zufolge, verendet. Dieser Elefant war im Laufe des vorigen Sommers erkrankt; er war so unglücklich gefallen, daß er sich den linken Fuß schwer verletzte. Seit dem 30. December v. J. bemerkte man, daß er diesen Fuß nachschleifen ließ, und durfte er deshalb seine Zelle nicht verlassen. Die Krankheitsstoffe lagerten sich im Fuße ab, so daß dieser bald voll giftigen Eiters war, welcher sich dem Blute mittheilte. Es wurden wiederholt Consilien abgehalten, an welchen vier der tüchtigsten Professoren des Thierarzneyinstituts Theil nahmen und in denen mit Bestimmtheit ausgesprochen wurde, daß der Tod über kurz oder lang eintreten müsse. Er ist nun eingetreten. Der „Schönbrunner Pepi“, bisher der größte derzeit in Europa befindliche Elefant, wurde mit dem noch lebenden Weibchen in Indien im Jahre 1852 im Alter von 3 Jahren gekauft, und kostete damals 3000 Guld. Er erreichte somit ein Alter von 26 Jahren.

[Bedeckten von Brunnen mit Mist.] In den kleinen Städten sehr häufig und auf dem platten Lande fast in jedem Dorfe besteht das Verfahren, die öffentlichen Brunnen und die Röhrenleitungen mit dicken Misthaufen zu umgeben, um dem Einfrieren des Wassers vorzubeugen. Dieses sehr alte und scheinbar ganz harmlose Verfahren ist, wie aus Anlaß eines Specialfalles festgestellt worden, für die Gesundheit von Menschen und Vieh von den nachtheiligsten Folgen, und hat deshalb unter Zustimmung des Kreisaußschusses ein Landratsamt jetzt eine Verfügung erlassen, nach welcher es bei Geldstrafe bis zu 10 Thalern verboten ist, die Brunnen- und Wasserleitungen mit Dünger zc. zu bedecken. Möchte dieses so triftige Verbot doch ganz allgemein beachtet werden.

Wissenschaftliche- und Kunst-Notizen.

In der Gelehrtenwelt Berlins macht ein Zerwürfniß zwischen 2 Lehrern der Nationalökonomie an der Berliner Universität einen peinlichen Eindruck. Der Professor Adolph Wagner hat in seinen Vorlesungen den Privatdocenten Dr. Dühring einer scharfen Kritik unterzogen und letzterer ihm mit gleicher Wäoge bei Gelegenheit eines Vortrages in einem Vereine heimgezahl. Professor Wagner hat nun von seinem Rechte als ordentlicher Professor Gebrauch gemacht und Dr. Dühring bei der philosophischen Fakultät verlaßt. Jetzt ist durch den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten eine Unteruchung veranlaßt worden. Die Autorität der infirmirten Christen hat Dr. Dühring anerkannt, und es ist ihm nunmehr von der philosophischen Fakultät eine vierzehntägige Frist gestellt worden, um seine Rechtfertigung zu führen.

Eitens des Kultus- und des Handels-Ministeriums sind zwei Preisaufgaben gestellt worden: 1) ein Preis von 3000 Mark für die Angabe eines Verfahrens, welches Gyps abgüßt, ohne die Feinheit ihrer Form im mindesten zu beeinträchtigen oder den Farbenton des Gypses wesentlich zu verändern, gegen periodisch wiederkehrende Abwaschungen vollständig widerstandsfähig macht; und 2) ein Preis von 10,000 Mark für die Angabe einer Masse zur Herstellung von Abgüssen von Kunstwerken, welche die Vortheile des Gypses, aber außerdem noch eine hinreichende Widerstandsfähigkeit besitzt, um die Abgüsse zu befähigen, periodisch wiederkehrende Reingungen ohne vorhergehende Behandlung zu ertragen. — Die Bewerbungen sind bis spätestens den 31. December 1875 bei dem kgl. preussischen Kultusministerium einzureichen.

Am 20. Jan. trat die italienische Abtheilung der internationalen Erdmessenmission im mitteleuropäischen Bureau in Neapel zusammen. Mitglieder derselben sind die Generale de Vecchi (Präsident) und Ricci, der Generalstabsober Ferrero (Sekretär), die Astronomen de Galtraris von Neapel, Respigi von Rom, Santini von Padua, Schiaparelli von Mailand und die Professoren Berocchi, Schiavoni und Drobolsky. Die genannten Herren haben sich mit den Arbeiten der vergangenen Herbst in Dresden veranlaßt gemessenen internationalen Erdmessenmission zu beschäftigen, die im Laufe des Jahres 1874 unter Leitung des italienischen Comites gelieferten Arbeiten zu prüfen, so wie das Programm für 1875 festzustellen.

Seitdem Englands größter Arzt, der erste Entdecker des Blutkreislaufs im lebenden Körper, William Harvey, im Jahre 1628 seine Schrift: „de motu cordis et sanguinis“ in Frankfurt veröffentlicht hatte, war in der medizinischen Welt der stärkste Impuls gegeben, jenes biologische Grundproblem zu einer Reihe der lebhaftesten Untersuchungen zu machen und durch 2 Jahrhunderte hindurch mit der gleichen Frage noch heute im Athem zu halten. Als sicheres Resultat dieser Forschungen wußte man längst, daß die beiden treibenden Kräfte des Blutkreislaufes von den Herzkräften einseitig und dem atmosphärischen Luftdruck andererseits ausgehen. Weniger aufgeklärt, schreibt das „Deuts. Journ.“, war jedoch bis auf die neueste Zeit das Verhältniß geblieben, in welchem diese zwei Faktoren zu einander stehen. Nach dieser Richtung hat nun die jüngste Schrift auf demselben Felde mit frischen Kräften weiter gebaut: „The forces which carry on the circulation of the blood“, die so betitelt und von der „Nature“ ausführlich besprochene neue Untersuchung des Gegenstandes durch den englischen Physiker Buchanan an kommt zu dem Ergebnis, daß die Thätigkeit der Herzkräften von entschieden stärkerem Einfluß als der aus den Lungenarterien und dem Athem erzeugte Luftdruck auf die Bewegung des Blutstromes sei, und zwar so, daß die beiden Elemente etwa im Verhältniß von 3:2 auf den Blutlauf einwirken sollen.

Das Modell zum Schillerdenkmal für Marbach, die Vaterstadt des Dichters, ist seiner Vollendung nahe und wird von dem Künstler, der damit betraut worden, dem Bildhauer Ernst Nau, in etwa 14 Tagen an die Ergießerei von Velarous, aus welcher auch der gelungene Guss des Uhländendenkmals in Abingden herorgegangen, zum Gusse abzugeben werden. Das Denkmal ist ein Standbild von 10 Fuß Höhe und zeigt den Dichter in edler Haltung den Blick nach oben gerichtet, den einen Fuß etwas vorgelegt. Der linke Arm hängt am Leibe herunter und in der Hand trägt er eine Rolle (oder ein Heft), in der Hand des über die Brust gekreuzten rechten Armes hat er einen Stif. Das Haar wölbt sich über die Stirn und ist offen, das Gesicht das bürgerliche seiner Zeit. Zum Ende hat E. Reichel der Deutsche Kaiser das Herz von Geschützen angewiesen, und das Hauptkmal gegossen wird, vollendet der Künstler das Fußgestell, die Ausnahme einiger kleinerer Ornamente und der Seitenfabel aus rothem

Sandstein bestehen wird. Die Enthüllung des Denkmals ist auf den 9. Mai 1876 anberaumt.

Wie man der „Allg. Ztg.“ aus Erford schreibt, soll auf Veranlassung des italienischen Kultus-Ministers und durch die Regierung unterthätig, zur 400 jährigen Geburtsfeier Michel Angelo's in Florenz am 6. März d. J. eine Anzahl werthvoller, bisher ungedruckter Briefe von und an den gelehrtesten Künstler, deren Originale meist im Britischen Museum aufbewahrt sind, von dem Florentiner Forscher „Milanesi“ herausgegeben werden.

Aus der Malercolonne Barbizon kommt die Kunde von dem Tode Jean Francois Millet's. Die französische Schule verliert in ihm einen ihrer tüchtigsten und originellsten Meister.

Das Stadttheater zu Hamburg beging den Jahresstag der Wiederrichtung des deutschen Kaiserreichs durch die Uebersetzung eines fünfactigen Dramas „Deutschlands erste Einigung“ oder „Herzog Rüdiger“ von Rudolph Engler. Die Novität ist der erste Bühnenversuch eines Berliner Feuilletonisten und soll der Originalität fast durchgängig entbehren; auch die Diction scheint sich über das Niveau des Gemüthlichen nicht zu erheben. Aus Prag meldet man, daß Director Rudolph Kirsing, früher in Leipzig, zu Herrn künftigen Jahres seine mehr als 30jährige Thätigkeit als Theaterleiter zu beschließen gedenkt.

Im Nationaltheater in Berlin hat ein vieractiges historisches Schauspiel „Eine Tochter Brandenburgs“ von Georg Horn bei seiner ersten Aufführung einen glänzenden Erfolg gehabt. Die Hauptfigur des Stückes ist der Brandenburger Markgraf Albrecht Achilles, der in seiner markigen, von Humor belebten Zeichnung mächtig durchschlägt.

Auf den 23 größten Bühnen der französischen Hauptstadt sind im vorigen Jahre 88 Novitäten zum ersten Male gespielt worden; von diesen waren nur 22 Trüffer, dagegen 66 Nieten.

Eingegangene Neuigkeiten.

Friedrich Gerstäcker's Gesammelte Schriften. Volks- und Familien-Ausgabe in Lieferungen à 50 Pf., oder in Bänden broch. à 3 M. 50 Pf., eleg. geb. 4 M. 40 Pf. Jena, Hermann Costenoble.

Gerstäcker's reiche Erbindegabe, seine lebendige, farbenreiche Schreibweise, der gesunde, sittliche Kern seiner Schriften haben ihn längst zum Liebling des Lesepublikums gemacht. Die Ausgabe seiner „Gesammelten Schriften“ schreitet regelmäßig fort und ist bereits bis zur 110. Lieferung gekommen. Die letzter erschienenen Bände enthalten das treffliche Volksbuch „Nach America!“ und „Der Kunststreiter“. Die nachfolgenden und Schlußlieferungen werden enthalten: Jagd- und Streifzüge — Tabiti — Heimliche und unheimliche Geschichten — Das alte Haus — Die Inselwelt — Die Colonie.)

Großer's kleine Gesesammlung. Nr. 2. Der Richter zwischen Miethher und Vermieher. Die Rechtsverhältnisse zwischen Miethher und Vermieher für Jedermann verständlich erläutert und erklärt, sowie durch die bis auf die neueste Zeit ergangenen Bestimmungen ergänzt von Carl Wolff, Anwalt. Dritte revidierte Auflage. Preis 5 Sgr. Berlin, Eugen Großer. Der Standesbeamte. Organ für die Interessen der Königl. Preussischen Standesämter. Herausgegeben unter Benennung der amtlichen Quellen. Redacteur Eugen Großer. 1. Jahrgang Nr. 4. Monatlich erscheint eine Nummer. Abonnementspreis pro Jahr 4 Mark. Berlin, Eugen Großer. Der Hausfreund. Illustriertes Familienblatt. Redacteur Maximilian Lillie in Leipzig. XVIII. Jahrgang. Nr. 10-15. Preis pro Quartal 16 Sgr. Leipzig. Thiele u. Freese.

Gerichtliche Entscheidungen.

Für die Anwendung des noch geltenden preussischen Holzdiebstahlsesgesetzes ist nach einem Erkenntnis des Obertribunals vom 5. Januar er. die Strafschärfung wegen Rückfalls von der früheren Verurteilung abhängig, gleichviel, ob der Thäter die früher wider ihn rechtskräftig erkannten Strafen bereits verübt hat oder nicht.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaft zc.

Die vielfach verbeitete Ansicht, die Zwanzigjährenigstücke von Silber, die allerdings wegen ihrer Kleinheit höchst unpraktisch erschienen, würden schon jetzt eingezogen und durch andere ersetzt, ist unrichtig. Eine an den Reichstag abgeseandte Petition, welche darüber bestimmte Vorschläge machte, wurde von der betrefsenden Commission zur Erörterung im Plenum nicht gezeugt gefunden, weil zur Zeit sich ein sicheres Urtheil über die Brauchbarkeit der Zwanzigjährenigstücke nicht abgeben, sich dasselbe vielmehr erst dann bilden lasse, wenn dieses Geldstück erst einige Zeit im allgemeinen Gebrauch gewesen sein und das Publikum sich der alten Münzen entwöhnt haben wird. Der Grund scheint freilich wenig soliditätig.

Eine telegraphische Depesche meldet die Absicht des italienischen-französischen Handelsvertrages seitens Italiens und vorbereitende Schritte dieser Regierung, um eine Revision der mit Oesterreich und der Schweiz abgeschlossenen Verträge zu veranlassen. Die „National-Zeitung“ schreibt hierüber: „Wir bemerken bereits, daß auch in Italien sich nun zahlreich Befürworter sichtbar sind, und werden uns kaum in der Voraussetzung täuschen, daß auch die Kündigung und Revision der erwähnten Verträge damit im Zusammenhang stehen. Der Umfang dieser Revision wird wohl von der Günstigkeit der betreffenden Regierungen abhängig sein.“

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 23. Januar.
Eheschließungen: Der Eisenbahnbeamte J. G. Wünsche, Strahobersgasse 19, und F. A. geb. Hoffmann verm. Fischer, Gattensackerstraße 15; — der Kupferstecher E. F. Hoffmann, Thalstraße 6, und M. Horn, alter Markt Nr. 6; — der Kutcher J. F. Reinhardt, Brunsmarkt 3, und M. F. Wuf, Königstraße 4; — der Fischer J. G. Wornath, H. Ulrichsstraße 7, und E. F. Steyer, an Ulrichsstr. 61.
Geborenen: Dem Restaurateur J. W. Lohsen eine Tochter, Klauthorststraße Nr. 5; — dem Handarbeiter W. Neubauer ein Sohn, Derglaucha 42; — dem Schuhmachermeister E. Mohr ein Sohn, Herrenstraße Nr. 10; — dem Schriftehrer E. Bernhardt ein Sohn, an der Glauchaischen Kirche 3; — dem Herrenkleidermacher W. Hoff ein Sohn, lange Gasse 17; — dem Handarbeiter F. Bennemann ein Sohn und eine Tochter, Schöngasse 14; — dem Glasermeister A. Schiefer ein Sohn, Derglaucha 34; — eine unehel. Tochter, Langeasse 10; — dem Böttcher F. Schmidt eine T., Derglaucha Nr. 37; — dem Schiffbauer E. Schild eine Tochter, Kellergasse 8; — eine unehel. T. Sommergasse 5.
Esterben: Die unverheiratete Christiane Sehardt aus Siebichenstein, 24 J. 3 M. 10 T., Verbrennung, Hospital; — des Kaufmann J. W. Dittmar Sohn Georg Ernst, 3 Monat 23 Tage, Aurore, Giffstraße 60; — des Steindruckereibesitzer L. Th. König S. Johannes Verber, 7 Jahr 5 Mon. 29 Tage, Gehirnleiden, Leipzigstraße 8; — die Witwe Johanne Frieder. Etardt geb. Hirsch, 72 Jahr 5 Monat 10 Tage, Luftröhrenentzündung, Grünstraße 2; — eine uneheliche Tochter, 1 Monat 4 Tage, Darmfatare, Entbindungs-Institut; — ein unehelicher Eohn, 29 Tage, Aurore, Hirtengasse Nr. 4; — des Maler L. Damm Sohn, 15 Tage, Schwäche, Spitze 10.

Sing-Akademie.

Donstag d. 26. Januar Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Anmeldung neuer Mitglieder Wilhelmstr. 5 part. Der Vorstand.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 26. Januar:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 2—3—1.
Marien-Bibliothek: Nm. 2—3.
Landesanstalt: Vm. 2. 9—1 u. Nm. 2. 2—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräderstraße 27.
Bar- u. Vorkassens-Bureau: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräderstraße 6.
Börseversammlung: Vm. 8 im neuen Schöndorfer Hause (mit Cours-Not.).
Bureau der Handelskammer, Bräderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) 11., geöffnet v. 11—1 Uhr M. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- und Verkehrs-Angelegenheiten.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8 gr. Brauhausgasse 9 Vorstandssitzung u. Ballotage. — Handelsrecht.
Kaufmann. Circle: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer, Café David: Zimmer 4.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulve“.
Weiterer Hallischer Lehrer-Verein: Ab. 8 in Schiem's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Müchener Brauhaus“, gr. Ulrichstr.
Naturwissenschaftl. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.
Sängerkreis: Ab. 8 u. 10 Uhr im Saale der Volksschule.
Hall. Volkshilfs-Verein: Ab. 8—10 Uebungsfunde in den „3 Schwänen“.
Säng. u. Klang: Ab. 8—10 Uebungsfunde im „goldenen Lohm“ (Leipzigstr.).
Concerte. Hallisches Stadt-Orchester: Nm. 3 1/2, in der „Meintraube“.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Abenteuer eines vaticänen Barbiergesellen“, od. der „Kallimachos“, Hoffe mit Gesang.
Ausstellungen. G. U. blig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter Leipzig) gerät. neben d. goldn. Löwe) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Fabel's Bade-Anstalt im Fürstenth. Jersch. römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9 Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Ver-
kehrszug, G = gemischter Zug, E = Erprezzug.) Abgang in der Richtung:
nach Berlin 4 u. 35 M. (C), 5 u. 30 M. (P), 9 u. 8 M. (P),
1 u. 40 M. (P), 5 u. 50 M. (C), 6 u. 10 M. (P), mit
Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 14 M. (C), 9 u. 5 M. (P).
Ankunft in Halle: 4 u. 39 M. (C), 10 u. 2 M. (P), 11 u. 33 M. (C),
5 u. 7 M. (P), 10 u. 33 M. (C), 11 u. 11 M. (P).
nach Cassel (über Nordhausen) 6 u. 11 M. (P), 8 u. 23 M. (P),
2 u. 11 M. (P), 8 u. 11 M. (P).
Ankunft in Halle: 7 u. 29 M. (P), 1 u. 14 M. (P), 5 u. 39 M. (P),
8 u. 45 M. (P).
nach Cönnern (über Cönnern, Aischersleben, Halberstadt) 6 u. 30 M. (C),
8 u. 20 M. (S), 11 u. 50 M. (P), 6 u. 5 M. (P).
Ankunft in Halle: 8 u. 44 M. (P), 12 u. 56 M. (P),
5 u. 42 M. (P), 8 u. 34 M. (S). (Die mit * bezeichneten
Züge halten auf dem Bahnhof am Steinthor, die übrigen am Leipzigerthor an.)
nach Guben (über Cottbus) 8 u. 18 M. (C), 1 u. 36 M. (P),
6 u. 13 M. (C), welcher gegen 11 u. Nachts. in Finsterwalde eintrifft
und 3 u. 40 M. (C) weiter fährt.
Ankunft in Halle: 7 u. 39 M. (C), 1 u. 4 M. (P), 7 u. 42 M. (S).
nach Leipzig 5 u. 42 M. (C), 7 u. 52 M. (C), 9 u. 51 M. (P),
12 M. (P), 1 u. 34 M. (P), 4 u. 17 M. (P), 6 u. 1 M. (P),
7 u. 30 M. (S), 8 u. 53 M. (P), 2 u. 1 M. (P), 8 u. 11 M. (P).
Ankunft in Halle: 6 u. 17 M. (P), 8 u. 9 M. (S),
10 u. 42 M. (P), 11 u. 1 M. (P), 1 u. 52 M. (C), 5 u. 40 M. (P),
7 u. 37 M. (C), 9 u. 18 M. (C), 10 u. 46 M. (P).
nach Magdeburg 6 u. 37 M. (P), 8 u. 15 M. (C), 10 u. 11 M. (P),
12 M. (P), 1 u. 23 M. (P), 2 u. 7 M. (C), 5 u. 54 M. (P),
7 u. 51 M. (P), 9 u. 23 M. (C), 10 u. 52 M. (P).
Ankunft in Halle: 5 u. 31 M. (C), 7 u. 46 M. (C),
9 u. 41 M. (P), 1 u. 26 M. (P), 4 u. 5 M. (P), 5 u. 52 M. (P),
7 u. 26 M. (S), 8 u. 48 M. (P), 1 u. 52 M. (P).
nach Thüringen 5 u. 45 M. (C), 7 u. 53 M. (C), 10 u. 11 M. (P),
11 u. 41 M. (P), 1 u. 55 M. (P), 8 u. 11 M. (P), 10 u. 40 M. (P),
1 u. 40 M. (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben
bei Großberingern Anschluss an die Saalbahn.)
Ankunft in Halle: 4 u. 26 M. (C), 8 u. 5 M. (P),
1 u. 16 M. (P), 5 u. 25 M. (P), 5 u. 42 M. (P), 9 u. 11 M. (P),
1 u. 45 M. (P), 5 u. 25 M. (P), 5 u. 42 M. (P), 9 u. 11 M. (P).

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 23. bis 25. Januar.
Kronprinz. Die Hrn. Rittergutsbes. E. v. Alvensleben m. Dächter a. Schö-
nig, Zimmermann m. Frau a. Benkenburg, Fr. Netze m. Tochter a. Besen-
hagen, Die Hrn. Stud. Graf Zsch a. Heibelberg, Pappenfus a. Leipzig.
Die Hrn. Kauf. Moser a. Wachen, Ciel a. Frankfurt a. M., Dobe a.
Berlin, Wipplinger a. Dresden, Hesel a. Salungen, Gebhardt a. Biele-
feld, Weissenborn a. Paris.
Stadt Jülich. Die Hrn. Fabrikbes. Knoblauch u. Keinicke a. Magdeburg.
Hr. Dr. Schreiber a. Sandersleben. Hr. Assessor Knabe a. Brandenburg.
Hr. Ober-Post-Director Kamefeld a. Altenburg. Hr. Bürgermeister Hil-
berling a. Cassel. Die Hrn. Kauf. Löber u. Mohrmann a. Berlin, Hesse
a. Erfurt, Jungmann u. Eiermann a. Leipzig, Hebert a. Dresden, Meze
a. Chemnitz, Kauf a. Prag, Fandel a. Merseburg, Fischer a. Reichenbach,
Polze a. Eberfeld, Neusch a. Mainz, Förster a. Quersfurt, Walter u.
Wiegels a. Dessau, Hauser a. Fürstwalde, Pögel a. Petersburg.
Stadt Hamburg. Hr. Schauspieler Siebert a. Frankfurt. Frau Dr. Jense
a. Sandersleben. Hr. Hauptmann a. D. Freyberg m. Gem. a. Berlin.
Hr. Stadtrat Brümme m. Fam. a. Verburg. Hr. Gutbes. Etcher a.
Stettin. Hr. Rittergutsbes. Degener a. Wernigerode. Die Hrn. Kauf.
Jenske, Cohn, Hoffmann, Wendel, Wolff, Silberstein, Bänder u. Salo-
monsky a. Berlin, Holtzerhoff a. Hagen, Wagner a. Schneberg, Huch a.
Braunschweig, Leminsohn a. St. Gallen, Schulz a. Bremen, Siebner a. Ebn-
ern, Bodenberger a. Bingen.
Goldner Ring. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Dannenberg a. Posen. Hr.
Fabrik. Schach a. Berlin. Hr. Rent. Bernhardt a. Magdeburg. Hr.
Stud. de Maratofsky a. Dublin. Hr. Director Beckmann a. Stettin.
Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Cassel, Neumann, Schröder, Rosenfeld u.
Forth a. Berlin, Wichmann a. Hannover, Lang a. Berlin, Wacker u. Peter-
flüg a. Leipzig, Sturm a. Lubwigsbafen, Keil a. Wien, Heyemann a.
Freiburg, Günther a. Schneberg.
Goldene Äugel. Hr. Rittmeister v. Roge a. Lodersleben. Hr. Prof. Schäfer
a. Jena. Frau Schulz a. Ulzen. Hr. Fabrikbes. Kasterow a. Nordhausen.
Hr. Oberst a. Koppeler a. Torgau. Hr. Director Schlipshagen a. Waldau.
Hr. Jägermeister a. Halberstadt. Hr. Lehrer Dr. Heller a. Halberstadt. Die
Hrn. Ingenieure Schulz m. Sohn a. Weissen, Zimmermann a. Brauns-
schweig, Schmelzer a. Magdeburg, Walter a. Nordhausen. Die Hrn.
Kauf. Köppler a. Mainz, Unger, Lohse, Popenheim u. Franzel a. Berlin,
Werfenberg u. Hafer a. Leipzig. Euler a. Adelsheim, Krumpholtz a. Gotha,
Hoyer a. Heiligenstadt, Sulzbacher a. Jülich, Salomon a. Mainz.
Muffischer Hof. Hr. Fabrikbes. H. Madull a. Königsberg. Die Hrn.
Rent. E. Bernhardt a. Dresden, Philip Korn a. Breslau. Hr. Anna
Berthold a. Fulda. Hr. Jovis v. Clupka a. Bromberg. Hr. Keller a.
Gotha. Hr. Banquier Dittmar a. Jülich i. Bayern. Hr. Privat. Wolf
a. Bercar b. Königsberg. Hr. Holzhandl. Rohmann a. Magdeburg. Hr.
Rittergutsbes. F. v. Barlow a. Hannover. Hr. Buchhalter Theodor Metzer
a. Weidlich. Hr. Forstmann W. Sealand a. Driesheim. Hr. Inspector
Brunow a. Braunschweig. Hr. Schauspieler Fricke a. Ebn a. N. Hr.
Hofbedienter F. Diele a. Gutsen. Hr. Bernhard a. Berlin. Die Hrn.
Kauf. Cohn a. Eilenburg, E. Döhler a. Minden, Weber a. Eberfeld,
F. Erbenberger a. Dresden, Gustav Struve a. Leipzig, F. Kießing a. Bit-
terfeld, C. Freitag a. Magdeburg, Fr. Springer a. Coburg, Grobmann a.
Altenburg, Keinicke a. Halberstadt, Köberbach a. Gera, Zimmermann a.
Greifswalde, Dittmer a. Glauchau, Schellenschläger a. Kassa, Gebr.
Kauern a. Leipzig, N. Peterien u. F. Hansen a. Kopenhagen.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

25. Januar 1875.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 84,25. Eln-Mindener 112,75. Rheinische 117,50. Osterr.
Staatsbahn 534,50. Lombarden 231,50. Oesterr. Creditactien 404,—. Americaner
98,75. Preuss. Confolidirte 108,75. — Tendenz: —

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Januar 180. April/Mai 184,50 Mark.
Weizen. Januar 156,—. April/Mai 148,50 Mark. Mai/Juni 145,50 Mark.
Gerste loco 150—192 Mark.
Hafer. Januar —.
Spiritus loco 54,20 Mark. Januar 55,40 Mark. April/Mai 57,20 Mark.
Rüböl loco 54,— Mark. Januar 54,— Mark. April/Mai 55,10 Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 25. Januar 1875.

Bergisch-Märkische St. Act. 84,25. Berlin-Anhalt. St. Act. 119,75. Breslau-
Schweidn. Freibg. St. Act. 94,25. Eln-Mindener St. Act. 112,75. Mainz-Lud-
wigsbafen St. Act. 120,50. Berlin-Stettiner St. Act. 125,50. Ober-Schlesische
St. Act. A. C. 143,—. Rheinische St. Act. 117,50. Rumänische St. Act. 32,80.
Lombarden 231,50. Franzosen 334,50. Oesterr. St. Act. 404,—. Pr. Bod.-Cred.
Act. Vant 105,—. Amsterd. Vant 82,50. Darmf. Vant Act. 141,80. Disc.-Comm.
Anth. 158,75. Laurabütte 124,75. Dortmunder Union Act. 30,30. Louise Tief-
bau 63,75. Siberia & Schanrock 67,90. Centrum 67,75. Selskufirchen 112,10.
Commercier 86,—. — Tendenz: matt.

Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Altleben a. S., Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eilenburg, Eisleben, Gerbshädt, Gröbzig, Löbejün,
Merseburg, Raumburg, Quersfurt, Schkeuditz, Torgau, Weissenfels, Wiehe, Zeitz und deren Umgegend von Unter-
zeichneten gegen Erstattung der üblichen Insertions-Gebühren unter Zuschlag der Porto-Auslagen stets auf's Schnellste besorgt. Den
Auftraggebern werden die von der Exped. d. Hall. Ztg. ausgefertigten Original-Notas behändigt, die Bezahlung wird an Unterz. chnete geleistet.

Hermann Schreiber in Altleben a. S. **C. Schmidt**, Auctionator u. ger. Tarator in Bitterfe. **Adelbert
Lossier** in Cönnern. **Reinhold Pabst** in Delitzsch. **C. W. Offenauer**, Verth. u. Buchh. d.erei in Eilen-
burg. **Kuhn'sche Buchhandlung** (E. Graefenhau) in Eisleben. **Otto Krüger** in Gerbshädt. **Albert
Püschel** in Gröbzig. **Friedrich Rudloff** in Löbejün. **H. F. Exius**, Papierhandlung in Merseburg.
Albin Schirmer in Raumburg a. S. **W. Schneider**, Buch- u. Musikalienhandlung in Quersfurt. **Louis
Elste** in Schkeuditz. **Fr. Jacob**, Buch-, Kunst-, Musif.- u. Landkartenhandlung in Torgau. **G. Prange's** Buchhand-
lung, Buchdruckereibesitzer **Leopold Kell** und **Ad. Grabow jun.** in Weissenfels. **F. E. Rausch** in Wiehe.

A. Huch (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz. **Fr. Richter**, Expedition der Zeiger Zeitung in Zeitz.
Für weitere Kreise nehmen außerdem die verschiedenen **Annoncen-Bureau's** Inserate zur Besorgung in unsere Zeitung an, namentlich
Daanstein & Vogler in Hamburg, Neuer Wall 50, **Hudolf Woffe** in Berlin, Jerusalemstr. 48 und **G. L. Daube & Co.**
in Frankfurt a. M., Rofmarkt 7, sowie die resp. Filiale dieser Bureau's zu Basel, Berlin, Bern, Bremen, Breslau, Brüssel, Karlsruhe,
Cassel, Chemnitz, Gera, Köln, Danzig, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Erfurt, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Magde-
burg, Reg., München, Nürnberg, Pest, Posen, Prag, Stettin, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich; ferner in Berlin: **S. Albrecht**,
Friedrichs-Str. 74; „**Invalidentant**“, Behrenstraße 24; **A. Retemeyer**, breite Straße 1, Schlossplatz; **Gaack & Nabel**, Gr. Friedrichs-
straße 176; in Breslau: **Bial und Freund**; in Göttingen: **Paul Schettler**; in Frankfurt a. M.: **Jäger'sche Buchhandlung**, Dom-
platz 8; in Hannover: **Carl Schöpfer**, Theaterplatz 7 (sowie dessen Filiale in Barmen, Dresden, Stettin); in Helmstedt: **J. C.
Schmidt**; in Leipzig: **Nob. Braunes**, Markt 17; **Eugen Fort**, Hainstraße 25; **Bernhard Freyer**, Neumarkt 11; in St. Peter's-
burg: das Zeitungs-Annoncen-Comptoir von **Heinrich Schläger**, Newsky-Prospect, Haus Mertens Nr. 21, Quart. Nr. 21.

Bekanntmachung.

Zur Kenntniß der Betheiligten bringen wir hierdurch, daß von den königlichen Bergrevierbeamten Verzeichnisse von allen in ihren Geschäftsbezirken gelegenen verliehenen Bergwerken geführt werden, worin die Namen der in Gemäßheit der §§. 117 ff. des Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 bestellten Repräsentanten bez. Grubenvorstände eingetragen sind, daß die genannten Bergbehörden auf Verlangen mündlich oder schriftlich Auskunft darüber erteilen, welche Personen als Repräsentanten oder Grubenvorstandsmitglieder bestellt sind, und daß auch die persönliche Einsichtnahme von den bezüglichen Eintragungen in den Verzeichnissen sowie von den Wahlprotokollen in den Bureau der königlichen Bergrevierbeamten gestattet ist.

Halle, den 14. Januar 1875.

Königliches Oberbergamt.

Gerichtspraxis in Untersuchungen wegen Brutalität.

Ein schon wegen tödtlicher Körperverletzung bestrafter Mensch war angeklagt, einem Andern, welchem er im Dunkel der Nacht aufgelauert, hinterrücks überfallen, mit einem Knüttel niedergeschlagen und mehrfach körperlich verletzt zu haben. Bei der heute stattgefundenen mündlichen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt sechs Monat Gefängniß. Der Gerichtshof ging über diesen Antrag weit hinaus, indem er eine einjährige Gefängnißstrafe verhängte, gleichzeitig auch in Uebereinstimmung mit dem Antrage des Staatsanwalts die Haft des Angeklagten beschloß und denselben ohne Weiteres abführen ließ.

Ich halte es im allgemeinen Interesse für angemessen, den Verlauf dieser Untersuchung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Möge die Strenge des Richterspruchs dem gesitteten Theile des Publikums zur Beruhigung dienen, auf der andern Seite aber heilsam wirken und der überhand nehmenden Rohheit Schranken setzen.

Halle, am 22. Januar 1875.

Der Staats-Anwalt.

Die sechste große Geflügel-Ausstellung zu Naumburg a/S.

vom 12—15. Februar 1875 im Schützenhause. geöffnet von früh 9 bis Abends 5 Uhr, verbunden mit Verloofung guten Geflügels und anderer ausgestellten Gegenstände. (H. 5280.)

Die Taubenmärkte zu Naumburg a/S. finden regelmäßig die beiden Sonnabende nach Fastnacht, für dieses Jahr den 13. und 20. Februar, statt.

Der Vorstand des Vereins für Geflügelzucht.

Eine große Partie gestickte Einsätze und gest. Streifen in weiße Röcke u. Beinkleider wollen wir bis 1. April zu sehr billigen Preisen ausverkaufen.

Geschw. Schwer,
Leipzigerstr. 93.



2 Stück Coupés

nebenstehender Façon, einsp., Patent - Achsen, blau lackirt, blauem Zuchauschlag, Preis M. 400. franco jeden Ort, verkauft die

Wagenfabrik von

Kopf, Fuchs & Rausch, Halle a/S.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher zur Zeit in einem Eisenwaaren-Geschäft als Commis fungirt, wünscht möglichst per 1. April Stellung. Gef. Offerten werden unter H. N. # 25 in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a. d. S. erbeten.

Für mein Vegetabilien-Engros- u. Colonialwaaren-Detailgeschäft suche ich zu Ostern d. J. unter sehr günstigen Bedingungen einen Lehrling mit tüchtigen Schulkenntnissen versehen. Colleda a. Thür.

T. G. Beyer.

Ein Materialwaarengeschäft in einem großen Dorfe ist zu verpachten. Auskunft erteilt Herr Kaufmann Kraumusch.

Ein Schimmelwallach, 6 Jahr alt, Russe, 6 Fuß hoch, steht zu verkaufen Königsstraße Nr. 13.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Materialist sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April Stellung auf einer Fabrik oder Mühle als Lagerist, oder auch anfänglich für leichte Comptoir-Arbeiten. Gefäll. Offerten beliebe man niederzulegen unter Chiffre E. B. # 4 poste rest. Eisleben.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen — aber nur ein solches — wird bei sehr gutem Lohn zum Antritt am 1. März von ruhigen Leuten gesucht. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Ein nicht zu junges Mädchen, in Küche u. Hausw. erfahren, sucht hier oder auswärts eine Stelle. Gef. Off. sub D. bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg. abzugeben.

Zwei Lehrlinge, welche Lust haben, Sattler werden zu wollen, können unter sehr annehmbaren Bedingungen jetzt oder später bei mir in die Lehre treten.

Fr. C. Herrmann,
Sattlermeister.

Die Gemeinde Sandgrube in Nietleben soll den 29. Januar Vormittags 10 Uhr im Gasthose „Zum Stern“ verpachtet werden.

Der Vorstand.

Kauf-Gesuch.

Zu kaufen wird ein rentables Droquens- oder kleineres Fabrikgeschäft, welches nicht unbedingt Fachkenntniß, aber kaufmännische Bildung erfordert, baldigst gesucht durch

C. R. Zimmerler,
Leipzig, Gaisinstr. 25.

3000 Mark

sind sofort auf sichere Hypothek auszuliehen. Näheres zu erfragen Leipzigerstr. 47, Parterre.

Ein herrschaftl. Wohnhaus nebst Garten, in Siebichenstein und unmittelbarer Nähe von Halle, ist zu verkaufen resp. zu vermieten. Kaufpreis: 7000 M. Wo? sagt Ed. Stückrath in d. Exp. d. Btg.

Die Tischler- und Glaserarbeiten meines zu erbauenden Wohnhauses beabsichtige ich zusammen oder auch getheilt im Wege der Submission zu vergeben.

Zeichnungen und Anschläge liegen in meinem Comptoir, Johannisstraße 16, bis 30. Januar c. zur Einsicht aus.

Merseburg, d. 23. Jan. 1875.

Heinrich Steckner.

Lehrling-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft ist nächste Ostern 1 Lehrlingstelle zu besetzen.

Aug. Apelt.

1 gebild. Landwirthschafterin, perf. in ff. Küche, Einmachen, Bäckerei u., 8 Jahr in einer Stelle; und 1 Hötel-Köchin, 6 Jahr in einer Stelle, wünsch. Engagement d. Frau Binneweiss, gr. Märkerstraße 18.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Naumburg Nr. 3 bei Reideburg.

100 G Roggenkleie sind zu verkaufen bei A. Barth in Siebichenstein.

Eine neumilchende Kuh nebst Kalb verkauft Brachwitz Nr. 50.

Zwei große Hofhunde sind zu verkaufen Königsstraße Nr. 13.

Zwei ordentliche Arbeiterfamilien finden zum 1. April or. Wohnung und Beschäftigung bei Becker in Dber-Zeutschenthal.

100 Stück starke Hammel sind zu verkaufen auf dem Rittergute Goseck bei Naumburg a/S. [H. 5296.]

Pension.

Schulfähige Mädchen, welche eine der hiesigen höheren Töchterschulen besuchen sollen, finden in unserem Pensionat sorgfältige Aufnahme.

Halle, den 25. Jan. 1875.

Geschwister Herbst,
Harz Nr. 10.

2 Lehrlinge, welche Lust haben Bäcker zu lernen ohne Lehrgeld, werden zu Ostern gesucht. Zu melden Leipzig, Grimmaischer Steinweg 58, beim Bäckermeister Krahrmer.

Aufforderung.

Sollte mein verborbener Bruder Paul noch irgenwo mir unbekannt Verbindlichkeiten haben, so ersuche ich die Betreffenden, ihre Rechnungen binnen 14 Tagen bei mir einzureichen.]

Halle a/S., den 25. Jan. 1875.
Carl Naumann, Kaufmann,
gr. Ulrichstr. 30.

Ia Hirschen, goldgelb, à M. 14,
Ia Zwetschgen, Bamberger, à M. 28, versendet per 100 lb sackfrei per Cassa, bei Posten billiger,
Robert Hess,
Landesproduftenhandlung,
Bamberg.

150 Cr. sehr langes Roggenstroh und 1 Partie Futterstroh zu verkaufen
Landsberg 61 b.

Gemachte Rosen und Berggymnastik sind in Grossen u. Duz. zu haben Rathhausg. 17. Dasselbst verschiedene Fenster billig zu verkaufen.

Chapeaus mecaniques, Ball-Handschuhe, Cravatten und Shlipse empfiehlt billigt Chr. Voigt.

Niederlage mit Comptoir u. großer Lagerplatz für Producten- oder Holzhandlung geeignet, in bester Lage, Nähe der Bahn, ist zu verpachten. Conden. ist das Grundstück auch verkäuflich. Offerten sub H. 5107 b befördern Haasenstein & Vogler in Halle a/S.

Gesucht

zum 1. April eine kleinere Wohnung, St. A. K., für ruhige Leute. Hr. M. befördert Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Veränderungshalber ist ein kleines französisches Billard, fast neu (sehr gut spielend), mit Neues-Halter, Tafel-Reglement, billig u. sofort zu verkaufen. Näheres bei

W. Lange, Restaurateur,
Wittenberg, d. 24./1. 75.

Ein weißer Jagdhund mit braunen Flecken, Halsband u. Steuermarken entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer Belohnung Paradeplatz 5.

Eingefandt.

Schmerzensäbler der neuen Straßenschildert unser ältes Weh, Neu heißt: „Magdeburger Straße“ Alter Roth blieb der Chaussee.

Dem bei Euch Ihr Neugeborenen ist die Noth ja nicht so groß, für Euch birgt ja noch die Zukunft Kries und Pfarrerlein im Schooß.

Jahre langes Harren bistert unsere Wasserwärde nicht, Und bei der „Marien“-Straße Man leicht Hals und Weine bricht.

Darum zable frisch die Steuern, Lieber Christ, und murre nicht, Lasse immerbin dich leiten, Fehler Dir auch Pfad und Licht!

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag starb sanft u. ruhig nach längern Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel Friedrich Rudloff.
Halle a/S., d. 24. Januar 1875
Die trauernden Hinterbliebenen.